Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 14 — Montag, den 18. Januar 1932 — 114. Jahrgang

Weitere Debatte über die Lausanner Konferenz

Die Vertagungsversuche

Amerikas Nichtanerkennung der Verbundenheit von alliierten Schulden und Reparationen

Die französischen Verzögerungspläne

In einem offensichtlich inspirierten Artikel wirft der Außenpolitiker des „Petit Parisien" die Frage auf, ob es nützlich sei, die Lausanner Reparationskonferenz überhaupt abzuhalten. Der Erfolg dieser Konferenz hänge von dem Erfolg der Verhandlungen zwischen London und Paris ab. Man halte es französischerseits für unmöglich, dem deutschen Schuldner Reparationsnachlaß zu gewähren, ohne vorher von dem amerikanischen Gläubiger eine entsprechende Zusage erhalten zu haben. Obwohl sich in England eine gewisse Tendenz im Sinne der französischen These bemerkbar zu machen scheine, blieben die Meinungsverschiedenheiten außerordentlich groß. Die Zeit bis zum Konferenzbeginn sei so kurz, daß eine vorherige Verständigung sich als unwahrscheinlich herausstelle. Auch der englische Wirtschaftspolitiker Keynes habe auseinandergesetzt, daß die Lage für eine endgültige Regelung auf der Lausanner Konferenz noch nicht reif sei. Wenn es sich, wie Keynes anrege, nur darum handele, ein Versprechen der Alliierten zu erreichen, noch in diesem Jahre Deutschland präzise und endgültige Vorschläge über Konzessionen zu machen, scheine die Reise nach Lausanne keineswegs unerläßlich zu sein. Ebenso wenig sei sie notwendig, um ein Abkommen zu erzielen, die Entwickelung der Krise während sechs Monaten zu verfolgen, bevor man den oben erwähnten Vorschlag mache. All das seien Versicherungen, die Berlin auch auf anderem Wege gegeben werden könnten, als auf einer Konferenz. Dr. Brüning werde in Lausanne seine Haltung nicht fühlbar ändern, und seine Stellungnahme werde immer darauf hinauslaufen, daß Deutschland nichts mehr zahle. Der Vertreter Frankreichs könnte eine derartige Erklärung nicht mit anhören, ohne zu reagieren, und das würde die deutsch-französischen Beziehungen nicht gerade verbessern. Statt der gewünschten Entspannung laufe man also Gefahr, nur eine Verschärfung der gegenwärtigen Lage herbeizuführen, und das am Vorabend der Abrüstungskonferenz, die an sich schon genügend Gründe zu Meinungsverschiedenheiten bieten werde. Es wäre also vielleicht vorteilhaft, die Lausanner Konferenz zu vertagen und die Zeit bis zum 1. Juli dazu zu benutzen, um über das äußerst verwickelte Reparations- und Schuldenproblem ein Verständigungsterrain mit England zu suchen und zu finden.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" fügt hinzu, daß man in interessierten französischen Kreisen diese Ansicht zu teilen scheine.

Die angelsächsischen Bemühungen um eine Uebergangslösung

Die dieser Tage in der angelsächsischen Presse erkenntlich gewordene Tendenz, der bereits von den englischen Wirtschaftssachverständigen Keynes und Layton vertretenen Auffassung, daß die Aufgabe der Lausanner Konferenz über die Schaffung einer Uebergangslösung in der Reparationsfrage nicht hinausgehen könne, Boden zu gewinnen, kommt wieder in Artikeln der Londoner „Times" und der „Newyork Times" zum Ausdruck.

So schreiben „Times", in England sei man sich in der Tat darüber klar geworden, daß eine endgültige Streichung der Reparationszahlungen nicht vernünftig erscheine, solange noch eine Verpflichtung zur Zahlung von Kriegsschulden bestehe. Wenn sich in Lausanne herausstellen sollte, daß eine Einigung über die grundsätzlichen Fragen gegenwärtig nicht möglich sei, so würde es am besten sein, eine kurze Verlängerung des Reparationsmoratoriums zu beschließen und die feste Zusicherung aller Teilnehmer zu erreichen, daß sie während dieses Jahres wieder zusammenkommen wollten, um eine dauernde Lösung zu finden.

„Newyork Times" sagen, daß man in amerikanischen Bankkreisen glaube, die Lausanner Konferenz werde sich darauf beschränken müssen, eine kurze vorläufige Regelung zu treffen. Es werde bezweifelt, daß Deutschland die Annahme einer solchen vorläufigen Regelung vermeiden könne.

Wenn eine Einigung erzielt worden sei, werde der nächste Schritt der Gläubiger darin bestehen, Hoover zu fragen, was die Vereinigten Staaten nun zu tun gedächten. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten ein dem Reparationsmoratorium entsprechendes Schuldenmoratorium beschließen würden

Freie Hand für die britische Abordnung?

Der politische Korrespondent des „News Chroniele" weiß zu melden, daß die englische Delegation nicht mit gebundener Marschroute nach Lausanne gehen werde. Ihre Instruktionen würden sich darauf beschränken, daß sie einen Mißerfolg der Konferenz vermeiden solle. Genauere Anweisungen würden Gegenstand von Telegrammen und Kabinettsbeschlüssen während der Tagung der Konferenz sein.

Lansbury für Streichung der Reparationen

Lansbury, der Führer der Arbeiteroppositon im Unterhaus, wandte sich in scharfen Worten gegen die Beibehaltung der Reparationen. Der Regierung muß gesagt werden, so bemerkte er, daß diese Reparationsangelegenheit ein Ende haben soll. Wir müssen Amerika sagen, das wir weder Schulden einsammeln noch zahlen wollen. Die Welt weiß, daß die Zeit der Reparationen vorüber ist. Man kann nicht versuchen, die deutsche Nation zu ruinieren, ohne gleichzeitig uns selbst zu ruinieren.

Lord Beaverbrook predigt Abkehr von Europa

Lord Beaverbrook führte in London in einer Rede aus: Worüber sprachen Minister, als sie Konferenzen abhielten? Deutschland zu helfen, ein Moratorium zu erlangen. Es tut für uns nichts zur Sache, ob Deutschland zahlt oder nicht Das ist Amerikas Angelegenheit. Mögen unsere Minister Schuldeneinsammlungsreisen aufgeben und stattdessen Expeditionen in das britische Reich unternehmen, um Waren abzusetzen. Wir können ohne Reparationen und Schuldenzahlungen auskommen. Laßt uns Europa den Rücken kehren und uns dem britischen Reiche zuwenden!

Die amerikanische Auffassung

Aus Washington wird berichtet: Eine Erklärung des Senators Reed, des Inhalts, daß die alliierten Schulden an Amerika entstanden seien, bevor Reparationen überhaupt festgelegt worden seien, und daß man in Amerika niemals eine Verbundenheit der beiden Posten anerkennen werde, entspricht, wie von prominenter parlamentarischer Seite erklärt wird, sowohl der Ansicht der Regierung wie der überwiegenden Auffassung des Bundeskongresses. Man weist darauf hin, daß Präsident Hoover stets das Moment der Zahlungsfähigkeit als den Punkt bezeichnet habe, der allein die Entschlüsse Amerikas beeinflussen könne. Auf dieser Basis seien damals die Alliierten-Schulden in sehr weitherziger Weise fundiert worden, und diese Basis allein komme für eine etwaige Neuaufrollung des Problems in Frage. Für eine Revision des französischen Schuldenkontos bestehe daher angesichts der gesicherten Finanzlage Frankreichs hier keine Neigung; dagegen sei im Weißen Hause wie im Kongreß großes Verständnis für die deutschen und die britischen Schwierigkeiten vorhanden. Nichts kompliziere die Lage mehr als die Angriffe in gewissen europäischen Blättern gegen Amerikas angebliche Shylock-Natur; Amerika habe auf einen großen Teil der den Alliierten geliehenen Geldsummen verzichtet und müsse alljährlich gewaltige Beträge aufbringen, um die Kriegsanleihen zu amortisieren, die man seinerzeit in England aufgelegt habe, um den Alliierten die gewünschten Gelder zu gewähren. Wenn Europa immer wieder davon spreche, daß man den Krieg nun endlich liquidieren und auf Reparationen und Kriegsschulden allerseits verzichten solle, so vergesse man entweder absichtlich oder aus bedauerlicher Unkenntnis heraus, was ein solcher Verzicht bedeute: nämlich daß dann das amerikanische Volk die Riesensummen der amerikanischen Kriegsanleihen aufbringen müsse, während die anderen Völker aller Lasten enthoben seien. Eine derartige Regelung erscheine dem amerikanischen Steuerzahler weder richtig, noch zweckmäßig, noch moralisch gerechtfertigt

Micholas M. Butler für Streichung der Regierungsschulden

Newyorker Blätter geben ausführlich die vom Präsidenten der Columbia-Universität, Micholas M. Butler, in Philadelphia vor der Völkerbundsvereinigung gehaltene Rede wieder, in der Butler über die Kriegsschuldenfrage bemerkte, die Versuche, die Weltkriegskosten auf die Teilnehmer mittels des Systems der Regierungsschulden zu verteilen, hätten sich, wie vorauszusehen war, als trauriger Fehlschlag erwiesen. Es sei ein ungeheuerlicher Gedanke gewesen, daß die Welt sich 62 Jahre lang dieser Art Verschuldung unterwerfen solle. Das deutsche Volk, das sich inmitten eines Riesenkampfes befunden habe, um ein demokratisches Regierungssystem auf den Trümmern des traditionellen Imperialismus aufzubauen, sei durch die Anstrengung, der aufgebürdeten Last gerecht zu werden, zum Weißbluten gebracht worden. Seine ehemaligen Feinde auf dem Schlachtfeld würden weit mehr gewinnen, wenn sie darauf verzichteten, unmögliche Reparationen einzuziehen und stattdessen die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit einer wieder aufgebauten und produktionsfähigen deutschen Industrie erstrebten. In ähnlicher Weise hätten auch die alliierten Kriegsschulden nur wirtschaftliche Verluste gebracht, so daß nicht die geringste Rechtfertigung für die Fortsetzung ihrer Rückzahlung bestehe.

Viele Tote, 30 000 Obdachlose

beim Hochwasser in Nord-Mississippi

Aus Swan Lake (Mississippi), 16. Januar, wird gemeldet: Der Deich am Lake Grassy und am Tallahatchie-Fluß ist infolge des Hochwassers geborsten. Eine über drei Meter hohe Wassermasse ergoß sich über das Becken von Tippo. Das Wasser drang in etwa 1000 Häuser ein, deren Bewohner schliefen und nichts von der Gefahr ahnten, in der sie sich befanden. Man befürchtet, daß viele Personen ertrunken sind. Das Rote Kreuz glaubt, daß 30000 Personen obdachlos sind. Die meisten Familien mußten die Nacht auf den Dächern verbringen.

Aus der Arbeit des Preiskommissars

Der Reichsverband für das Klempner- und Installationsgewerbe hat sich nach Besprechungen mit dem Preiskommissar bereit erklärt, in Zukunft auf die von ihm bisher herausgegebenen Richtpreise und Kalkulationsgrundlagen zu verzichten.

Weiter hat der Preiskommissar in Verhandlungen mit der Mühlenindustrie vereinbart, daß der Mahllohn gegen den Stichtag der Notverordnung um 10 Prozent ermäßigt wird.

Die Großhandelsspanne bei den nicht mehr preisgebundenen Arzneispezialitäten wird gegenüber dem Stichtag um 10 Prozent herabgesetzt, vorausgesetzt, daß die Spanne bisher nicht weniger als 16 Prozent betrug.

Zwei Tote von Karsten-Zentrum geborgen

Aus Beuthen, 17. Jan., wird gemeldet: Die Rettungsmannschaften in der Karsten-Zentrum-Grube haben gestern spätabends die Leiche des Zimmerhauers Weiß aus Beuthen geborgen. Weiß war Familienvater und ist zwei Tage nach dem Unglück an den schweren Verletzungen, die er beim Zusammenbruch der Vorrichtungsstrecke erlitt, in der Grube gestorben.

Heute nachmittag ist auch die Leiche des zweiten Toten, des Hauers Misch aus Beuthen, unter äußerst gefahrvoller Arbeit geborgen worden. Misch hinterläßt Frau und zwei Kinder. Er lag ebenfalls unter Gestein eingeklemmt und ist erst nach vier Tagen von seinen Leiden erlöst worden. Von den am 5. Januar verschütteten 14 Bergleuten werden jetzt noch fünf vermißt



Mitglieder der Rettungskolonne in dem nach der Unglücksstelle vorgetriebenen Stollen.

Der Beleidigungsprozeß

Stennes gegen Hitler

Der Führer der Nationalsozialisten freigesprochen

Vor und in dem Verhandlungsraum

Aus Berlin, 16. Jan., wird berichtet: Die Verhandlung in dem Prozeß des früheren nationalsozialistischen Sturmführers Stennes gegen Adolf Hitler und die Redaktion des „Angriffs" wegen Beleidigung begann in Moabit. Vor dem Kriminalgerichtsgebäude stand viele Stunden eine Menge von etwa 200 Leuten, offenbar nationalsozialistischen, die auf Hitlers Ankunft warteten. Schon gegen 2 Uhr morgens waren die ersten Hitler-Anhänger erschienen. Starke Polizeiaufgebote sorgten für Ordnung. Gegen 11 Uhr fuhr Hauptmann Stennes vor. Die Zuschauer brachen in ein Hohnlachen aus. Wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung um 11 Uhr erschien Adolf Hitler vor dem Gerichtsgebäude, von der Menge mit „Heil-Hitler"-Rufen begrüßt. Hitler dankte mit dem Faschistengruß.

Die Gerichtsbehörden hielten den Verhandlungssaal bis 11 Uhr geschlossen, sodaß sich auf den Korridoren in der Nähe des Gerichtssaales die Pressevertreter und sonstigen Prozeßteilnehmer zu einer dichten Menge zusammenballten. Polizeimannschaften führten auch auf den Korridoren strenge Absperrungsmaßnahmen durch; sie bildeten eine Kette, sodaß Hitler mit seinen Verteidigern durch das dichte Spalier von Menschen in den Gerichtssaal gelangen konnte. Die Karlenkontrolle wurde mit äußerster Strenge gehandhabt. Nach Oeffnung der Türen spielten sich stürmische Szenen ab. Der Verhandlungsstenograph, den Hitler zur Protokollierung seiner Bekundungen bestellt hatte, wurde infolge der strengen Absperrungsmaßnahmen nicht in den Saal gelassen.

Vergleichsversuch des Vorsitzenden

Nach Eröffnung der Verhandlung strebt Amtsgerichtsrat Bues einen Vergleich an. Er betonte, daß Hitler die Verantwortung für den inkriminierten Artikel ablehne. Der Vorsitzende — wir folgen dem Bericht des Contibüros — richtet an die Parteien den Appell, obwohl sie auf getrennten Wegen marschierten, im Interesse der Partei doch die Einigkeit zu fördern. Er veranlaßte den Vertreter von Hauptmann Stennes, Rechtsanwalt Dr. Becker, sich zu dem Vergleichsvorschlag zu äußern. Dieser erklärte, die seit drei viertel Jahren schweigsame Gegenseite müsse sich zunächst äußern.

Rechtsanwalt Dr. Frank 1, der Anwalt Hitlers, erklärte hierauf: Wir sind absolute Anhänger der Gesetzlichkeit in der Politik, besonders aber der Gesetzlichkeit im Gerichtssaal. Diese Gesetzlichkeit erfordert die Prüfung, ob der Vorwurf, den die Gegenseite fortgesetzt erhebt, zutrifft oder nicht. Jede Art von Vergleich würde den Anschein erwecken, als ob Adolf Hitler sich irgendeiner strafbaren Beleidigung schuldig gemacht habe. Der betreffende Artikel ist aber ohne Mitwirkung Adolf Hitlers zustande gekommen, sodaß, rein rechtlich gesehen, die Verantwortung die verantwortliche Schriftleitung trifft. Amtsgerichtsrat Bues hielt an seinem Vergleichsvorschlag fest.

Der Verteidiger des Privatklägers Stennes, Rechtsanwalt Becker, betonte, nach den Ausführungen von Dr. Frank erübrige es sich eigentlich, zu der Frage einer Vergleichsmöglichkeit Stellung zu nehmen. Von vornherein habe er immer den Eindruck gehabt, daß es der Gegenseite darauf ankomme, die Verhandlungen zu verschleppen. Darum sei der Privatkläger Stennes nicht geneigt, sich heute zu vergleichen.

Rechtsanwalt Frank erklärte: „Ich betone als fanatischer Anhänger der Gesetzlichkeit innerhalb und außerhalb des Gerichtssaales, daß ich von der Gegenseite den Beweis der gesetzlichen Verantwortung Hitlers verlangen muß."

Es wurde dann der betreffende Artikel „Der Meuterer entlarvt", der die Unterüberschrift trägt: „Stennes, ein Mitarbeiter Grzesinskis", verlesen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Artikel von ihm inspiriert worden sei, erklärte Adolf Hitler: „Nein, wenn ich persönlich einen Artikel in die Zeitung gebe, dann wird er auch von mir unterzeichnet. Ich würde niemals erklären, daß ich einen Artikel nicht geschrieben habe, während mir später nachgewiesen werden könnte, daß ich es doch war."

Gegen die Frage des Rechtsanwalts Dr. Becker, ob Hitler schon ein halbes Jahr vor Erscheinen des inkriminierten Artikels erklärt habe, daß Hauptmann Stennes ein Polizeispitzel sei, protestiert R.-A. Dr. Frank 1. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den beiderseitigen Anwälten. R.-A. Dr. Becker behauptete, daß Hitler für die im „Völkischen Beobachter" erschienene Aeußerung verantwortlich und daß er der alleinige Inspirator der Verleumdungen gegen Stennes sei. R.-A. Dr. Becker fuhr fort: Kurz nach Erscheinen des Artikels im „Völkischen Beobachter" habe ich bei einer Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 in Berlin, zu der Herr Hitler als Zeuge erschienen war, an ihn die Frage gerichtet, ob er eine solche Aeußerung getan habe. Herr Hitler hat unter Eid ausgesagt, und das werde ich durch Zeugen beweisen können: „Es ist richtig, daß ich diesen Vorwurf erhoben habe, und daß ich einen positiven Anhalt für diese Behauptungen nicht hatte. Meine Einstellung war die, wenn jemand gegen mich oder meine Bewegung etwas unternimmt,



Adolf Hitler (stehend) bei seiner Aussage
Unten links: Hauptmann Stennes

so bleibt für mich nur der Schluß übrig, daß es sich um ein bezahltes Organ handelte."

Hitler: „Ich bin verantwortlicher Leiter der nationalsozialistischen Partei, und bin damit auch verantwortlich für die Führung der Politik. Aber es ist doch nicht denkbar, daß ein Mensch für alles, was geschieht, die Verantwortung übernimmt. Ich kann doch nicht für 60 bis 70 Zeitungen die Verantwortung übernehmen. Der Artikel ist nicht von mir verfaßt und ich bin auch nicht verantwortlich für ihn. Die Behauptung, daß er von mir inspiriert sei, widerlegt sich durch den Inhalt selbst. Ich habe damals auf die positive Frage von Herrn Rechtsanwalt Becker erklärt, daß mir die Angelegenheit nicht mehr in der Erinnerung sei, daß es aber denkbar sei, daß ich damals eine derartige Befürchtung bezüglich Hauptmann Stennes gehegt habe."

Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß an Adolf Hitler keine weiteren Fragen zu richten waren, wurde er vom Gericht entlassen. Seine Anhänger erhoben sich, als Hitler den Saal verließ, und brachten „Heil"-Rufe auf ihn aus. Auch auf der Straße wurde er von Anhängern mit Heilrufen empfangen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Das Urteil

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Bues, verkündete folgendes Urteil:

Der Angeklagte Hitler wird freigesprochen. Der Angeklagte Dr. Lipperts wird wegen Pressevergehens zu 300 Mark Geldstrafe bezw. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Privatkläger ist berechtigt, das Urteil im „Völkischen Beobachter" und im „Angriff" auf Kosten von Dr. Lipperts zu veröffentlichen. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit eine Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte Lipperts.

Hindenburg

Des Reichspräsidenten lebhaftes Interesse an den Tagesfragen

Im Westfälisch-Niederrheinischen Institut für Zeitungsforschung sprach Oberregierungsrat Dr. Heide von der Presseabteilung der Reichsregierung über „Pressepolitik im neuen Deutschland".

Dr. Heide wies auf die grundlegende Aenderung in der Auffassung der Regierungsstellen hin, die die Presse nunmehr als selbständigen, gleichberechtigten Faktor betrachten, streifte hierauf die Schaffung und die Arbeitsweise der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes und kam schließlich auf die Unterrichtung des Reichspräsidenten durch den Chef der Presseabteilung zu sprechen. Diese Information sei so umfassend, wie kaum eine zweite auf der Welt. Es verdiene hervorgehoben zu werden, daß Reichspräsident von Hindenburg trotz seines hohen Alters eine Reihe maßgebender Zeitungen selbst gründlich studiere und während des Vortrages des Reichspressechefs von verblüffender Sachkenntnis zeugende Fragen zu stellen pflege. Die ihm vorgelegten Zeitungsausschnitte seien häufig mit zahlreichen Randbemerkungen versehen, die bewiesen, wie sehr der Reichspräsident den Pressefragen seine Aufmerksamkeit zuwende

Frick über seine Einstellung zur Reichspräsidentenwahl

Im „Völkischen Beobachter" erläutert Staatsminister Dr. Frick seine Haltung in der Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten. Er erklärt u. a., es sei eine Fälschung, wenn die Presse behaupte, er habe in seinen Reden in Kempten, Lindau und Wangen der Kandidatur Hindenburgs ein „glattes Nein" entgegengesetzt. Er habe sich vielmehr nicht so sehr gegen diese Kandidatur, wie gegen die Fortdauer der Zentrumsdiktatur des Reichskanzlers Brüning gewandt und gesagt, den Nationalsozialisten falle es nicht ein, die Hand zu einer Verlängerung dieser Diktatur zu bieten. Sie würden, wie schon bisher, jede Gelegenheit ergreifen, dieser Diktatur so rasch wie möglich ein Ende zu bereiten. Wenn wider Erwarten der Sturz des Kabinetts Brüning nicht schon früher erfolgen sollte, so sei der Tag der Reichspräsidentenwahl der äußerste Termin, um dem System Brüning durch Aufstellung einer nationalsozialistischen Sonderkandidatur die letzte Stütze zu entziehen.

Englische Würdigung der Bedeutung Hindenburgs

Warme Worte der Würdigung findet „Daily Telegraph" in einem „Hindenburg und das neue Deutschland" überschriebenen Leitartikel für den Reichspräsidenten. In dem Artikel wird ausgeführt, in den Augen der Regierungsparteien und wahrscheinlich in denen der großen Mehrheit des deutschen Volkes würde irgendeine Aenderung in der Führung des Staates in der gegenwärtigen Krise schweres Unheil bedeuten. Es gebe keinen anderen Mann, der wie Hindenburg für die deutsche Einheit strebe. Kein anderer Mann stehe wie er über dem Wirbel des Parteihasses, der die deutsche Politik vergifte. Hindenburgs ständige Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Pflichten sei seit sieben Jahren der Rettungsanker der Republik.

Die Kirchen zur Weltwirtschaftskrise

Die Präsidenten des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum", der die evangelischen Kirchen, die anglikanische Kirche und die orthodoxen Kirchen der ganzen Welt vereinigt, erlassen soeben einen Aufruf zur Weltwirtschaftskrise. Es wird darin der größten Sorge Ausdruck gegeben über den allgemeinen Niedergang des wirtschaftlichen Lebens, den sich immer mehr verschärfenden Kampf breiter Massen um das tägliche Brot und das Herabsinken ganzer Völker von mühsam erreichten Höhen ihrer Lebenshaltung.

Die Kirchen anerkennen mit tiefem Dank alle Arbeit zur Milderung dieser Not. Es sei indessen zu befürchten, daß die lang anbauernde wirtschaftliche Not die Möglichkeit wirksamer Hilfe zerstöre.

Der Aufruf stellt fest, daß die Bemühungen auf wirtschaftlichem Gebiet durch die mangelnde Sicherheit und Klarheit der politischen Lage zur Unwirksamkeit verurteilt sind. Daher werde die wirtschaftliche Zukunft entscheidend bestimmt von den Maßnahmen, die auf politischem Gebiete zu treffen sind.

„Aus dieser Erkenntnis", so heißt es, „mahnen die Kirchen die Staatsmänner der Welt erneut an die ungeheure Verantwortung, die angesichts dieser Lage auf ihnen ruht, vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen. Seit den Tagen des Krieges war die Gefahr, daß der Rest einer in Jahrhunderten gewachsenen Solidarität der Völker verloren gehe, nie so groß, wie jetzt. Die Kirchen rufen daher alle Kreise und insbesondere alle Christen dazu auf, alles für die Bekämpfung dieser Gefahr einzusetzen.

Bevorstehende Aufhebung des Abzeichenverbotes

Wie wir aus Kreisen des Reichsinnenministeriums erfahren, trifft eine von einem Teil der Presse gebrachte Meldung über eine bevorstehende Aufhebung des Abzeichenverbotes insofern zu, als tatsächlich seit einiger Zeit Erwägungen dieser Art in den beteiligten Ressorts im Gange sind. Anlaß haben die Schwierigkeiten gegeben, die sich bei der Durchführung des Abzeichenverbotes, insbesondere bei den zahlreichen Grenzfällen, ergeben haben, wo es unklar blieb, ob es sich um politische oder nichtpolitische Abzeichen handelt. Es ist damit zu rechnen, daß die Ressortbesprechungen bald zu einem Abschluß gelangen werden, und daß dann durch eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten die in Frage kommenden Paragraphen der Notverordnung von 8. Dezember dergestalt abgeändert werden, daß das Tragen von politischen Abzeichen wieder zugelassen wird.

Das Uniformverbot wird durch diese Abänderung der Notverordnung nicht berührt.

Ausschußbeschlüsse zu Hochschul- und Schulfragen

Der Unterrichtsausschuß des Preußischen Landtages nahm ohne Debatte einen Antrag der Staatspartei an, der sich gegen die zunehmende parteipolitische Verhetzung der Schuljugend jeden Alters wendet. Nach längerer Aussprache wurde mit großer Mehrheit ein Antrag Dr. Lauscher (Zentr.) angenommen, wonach eine etwaige gesetzliche Neuregelung des Promotionsrechtes nicht eher herbeigeführt werden soll, als bis die akademischen Körperschaften Gelegenheit gehabt haben, gutachtlich Stellung zu nehmen.

Nochmals: Falsche Devalvationsgerüchte

Aus Berlin, 16. Jan., meldet das Wolffbüro: Gegenüber den neuerdings hier und da auftauchenden Gerüchten über eine Devalvation, Denomination oder ähnliche Eingriffe in die Reichsmarkwährung erfahren wir von Reichsregierung und Reichsbank, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind, und daß nach wie vor alle Währungsexperimente auf das strikteste abgelehnt werden.

Gerichtliches Nachspiel einer politischen Versammlung

In einer nationalsozialistischen Versammlung zu Bottrop hatte im Februar vor. Js. der Ingenieur Hamacher u. a. gesagt, bei der Rheinlandbefreiungsfeier seien für Dienstflaggen 18 000 Mark aufgewendet worden. „Nur damit diese Lappen zum Fenster heraushängen." Wegen dieser Aeußerung erfolgte Strafanzeige.

Das Landgericht Essen setzte sich in seiner Verhandlung am 12. Oktober zunächst mit der Frage auseinander, ob es sich in diesem Falle um ein Hoheitszeichen der Republik handele, das beschimpft wurde, und kam zu dem Ergebnis, daß dies nicht nachzuweisen sei. Selbst wenn man sich aber auf einen anderen Standpunkt stellen wollte, so folgerte die Strafkammer weiter, könnte eine Verurteilung des Angeklagten doch nicht erfolgen, weil der Ausdruck „Lappen" allein noch keine Beschimpfung sei; eine solche Bezeichnung könne höchstens als Herabsetzung gewertet werden. Im übrigen hätte sich der Angeklagte, der Gelegenheits-, nicht Berufsredner sei, in seiner Erregung nur im Ausdruck vergriffen; es könne ihm jedenfalls nicht nachgewiesen werden, daß er eine Beleidigungsabsicht gehabt habe, weshalb seine Freisprechung erfolgen müsse.

Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht eingelegte Revision blieb ohne Erfolg. Der 3. Strafsenat stellte sich entgegen dem Antrage des Reichsanwalts auf den Standpunkt, daß der Angeklagte mit seinen Aeußerungen nicht das vaterländische Symbol, die Reichsflagge als Hoheitszeichen, sondern rein materiell nur Stoff und Tuch gemeint habe. Durch Verwerfung der Revision bleibt es somit beim Freispruch des Angeklagten.

Die Polizei beschlagnahmt in Hagen weiteren Sprengstoff

Aus Hagen, 16. Jan., wird gemeldet: Im Laufe der weiteren Ermittlungen wegen des Sprengstoffdiebstahls in der Nacht vom 4. zum 5. Januar dieses Jahres in Hagen-Ambrock und in Verbindung mit dem großen Sprengstoff- und Waffenfund in Hagen gelang es den Beamten der Abteilung Ia und der Landjägerei erneut, am Samstag ein kleineres Sprengstofflager auszuheben. Es wurden drei Kilogramm Sprengstoff, eine gefüllte, behelfsmäßige Handgranate und drei Zündkapseln mit Zündschnur an der Finkinger Höhe am Steilhang der Eisenbahnstrecke Hagen—Dahl direkt am Dorfeingang Dahl vorgefunden. Die Täter sind noch unbekannt.

Zu dem Sprengstoffund wird weiter berichtet, daß sich das Waffenlager und Sprengstofflager in einem außerordentlich soliden und fachmännisch angelegten unterirdischen Betonschacht unter einer Schreinerei befand. Der Zugang war durch einen schweren steinernen Treppenstein verdeckt. Er mußte von der Polizei erst nach mühsamer Arbeit freigelegt werden. Von besonderer Wichtigkeit sind die umfangreichen Mengen schriftlichen kommunistischen Geheimmaterials, darunter Drucksachen für die proletarischen Wehrverbände, Anleitung zum Gebrauch von Maschinengewehren, taktische Vorschriften für den Straßenkampf usw.

Lebhafte Auseinandersetzung im schlesischen Sejm

Aus Kattowitz, 16. Jan., wird gemeldet: Die gestrige Sitzung des schlesischen Sejms stand im Zeichen der finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Warschau und Kattowitz. Die Opposition forderte die Rückzahlung von 300 Millionen Zloty und begründete diesen Anspruch damit, daß die Zentralregierung verpflichtet sei, dem schlesischen Schatz Anteile an den Einnahmen aus den staatlichen Monopolen zu überweisen, und zwar seit 1924. Die Regierungsfraktion stimmte dagegen, wobei ihr Redner ausführte, daß die von den Deutschen, dem Korfanty-Block und den Sozialisten geforderte Summe willkürlich errechnet sei. Gegen Ende der Sitzung kam es zu scharfen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Regierungsabgeordneten Kapuscinski und dem Korfanty-Anhänger Wieczorki, der dem Erstgenannten Ohrfeigen anbot. Da der Sejmmarschall nur Kapuscinski zur Ordnung rief, der seinen Gegner provoziert hatte, kam es zu lärmenden Kundgebungen der Sanacja, die geschlossen den Saal verließ. Der stark ins Persönliche ausartende Streit zwischen den Vertretern des Regierungsblocks und des Korfanty-Blocks wurde nach Schluß der Sitzung in den Wandelgängen fortgesetzt.

Nr. 14 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 18. Januar 1932

Aus der Stadt

Die neuen Postgebühren ab 15. Januar

Die vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschlossenen Ermäßigungen der Inlandsgebühren für Fernbriefe, Fernpostkarten und Pakete traten, wie bekannt, mit dem 15. Januar inkraft. Es werden ermäßigt die Gebühren

für den Fernbrief bis 20 Gramm
von 15 auf 12 Rpf., also um 20 v. H.,
für den Fernbrief von 20 bis 250 Gramm
von 30 auf 25 Rpf., also um 17 v. H.,
für die Fernpostkarte von 8 auf 6 Rpf.,
also um 25 v. H.

Für die Paketgebühren beträgt die Ermäßigung durchschnittlich 20 v. H. Die neuen Inlandgebühren für Briefe und Postkarten gelten auch im Verkehr mit dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich.

★

?,? **Die heimische Tänzerin** Motta Neuling wurde als Gymnastiklehrerin an eine Erziehungsanstalt in Britisch Kenia in Ostafrika berufen. Die Künstlerin hat Soest bereits verlassen. Wir wünschen ihr gute Erfolge!

?,? **Morgen von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr** ist im Vorraum des Blauen Saales die **Annahmestelle der Pfundsammlung** geöffnet. — Wir verweisen auf unsere Notiz von Samstag und bitten mit der Notgemeinschaft um reiche Beteiligung an der Sammlung von Lebensmitteln. Wir sind davon überzeugt, daß die Anregung von Samstag, jeder der geschlachtet hat, möge ein Stück Fleisch, Wurst oder Speck der Notgemeinschaft zur Verfügung stellen, rege Spenden hervorrufen wird. — Die Notgemeinschaft bittet uns, noch mitzuteilen, daß evtl. Geldspenden auf Konto 111 der Städt. Sparkasse Soest überwiesen werden können.

?,? **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag stieg ein Dieb in die Wohnung des Frl. Schulz im Predigerseminar, Grandweg Der Einbrecher durchwühlte alle Schubladen, fand schließlich einen größeren Geldbetrag, den er mitgehen ließ.

?,? **Ein Motorradunglück** ereignete sich am Samstagmorgen auf der Straße Soest—Borgelerlinde. Ein aus der Richtung Borgelerlinde kommendes, mit zwei Personen besetztes Motorrad, fuhr gegen einen Motorschlepper. Der Lenker des Motorrades, Herr Fliethmann aus Rateln, war von der Sonne geblendet und hatte den Schlepper nicht bemerkt. Er trug bei dem Sturz schwere Verletzungen davon und wurde von Herrn Dr. Jaspert dem Stadtkrankenhause zugeführt.

?,? **Weitere Waffenfunde** wurden am Samstagmorgen bei dem Arbeiter B. gemacht. B., der in der Widumgasse wohnt, war am Freitag wieder auf freien Fuß gesetzt worden, wurde am Freitagabend dann erneut verhaftet. Es wurden in der Abortgrube zwei Gewehre und eine Handgranate gefunden.

?,? **Bragard im Krankenhaus.** Der verhaftete Stadtverordnete B. wurde in das Stadtkrankenhaus eingeliefert, da ein schweres Magenleiden die Ueberführung erforderlich machte

?,? **Plangen Mühle** wird heute zum erstenmale den Betrieb in dem neuerbauten Mühlenbau aufnehmen. Der Neubau zeichnet sich durch eine geschickt angelegte, weit sichtbare Lichtreklame aus.

?:? **Kreis-Krieger-Verband Soest.** Anläßlich der Wiederkehr des Reichsgründungstages konnte an die Veteranen bezw. deren Witwen ein namhafter Betrag aus der Kaiser Wilhelm II.-Stiftung zur Verteilung kommen.

)!(**Kurzschriftunterricht.** Auf den im Anzeigenteil der heutigen Nummer angekündigten Unterrichtskursus in der deutschen Einheitskurzschrift machen wir die Leser auch an dieser Stelle aufmerksam. Der Unterricht beginnt heute, abends 8 Uhr, Burghofstraße Nr. 24.

(!) **Kalkbeine bei Hühnern** heilt man leicht und sicher, indem man die Beine nach einer gründlichen Säuberung und nach gutem Abtrocknen mit Neo-Ballistol bestreicht. Die Behandlung ist evtl. zu wiederholen.

)!(**Bei der Heilung des Schnupfens der Kaninchen** hat sich besonders Neo-Ballistol bewährt. Dieses wird mit einer feinen Feder in die Nasenlöcher tief eingeführt, was man einige Tage wiederholt. Die Wirkung ist eine recht schnelle und durchaus gute. Allen Kaninchenzüchtern kann also Neo-Ballistol nur empfohlen werden, zumal es sich auch bei der Behandlung von Räude und anderem Ausschlag bewährt hat.

(!) **10 Jahre Soester Begräbnis-Vereinigung e.** Samstag abend hatte sich im Domhofsaal eine große Gemeinde versammelt. Es sah fast nach Generalversammlung aus — aber es war noch harmloser — die Begräbnisvereinigung hielt ihre Generalversammlung ab. Und dazu war es noch eine Jubiläums-Generalversammlung. Aus der Not der Zeit wurde die Vereinigung im Jahre 1922 von einigen Männern aus der Taufe gehoben. Damals zählte die Vereinigung 312 Mitglieder, von denen jetzt noch 65 der Vereinigung treu geblieben sind. Es war Inflation, vielen war es nicht mehr möglich, den lieben Entschlafenen einigermaßen würdig zu bestatten — es erwuchs der Vereinigung eine schwere Aufgabe. Etwas aus dieser Zeit. Der Kassenbestand betrug Ende 1923 = 925 768 662 206 Mark, wem steigt bei diesen Zahlen die Erinnerung wieder auf — und als das vorbei war, da war das alles nur noch 1,— Rm. Aber die Mitglieder waren treu und was das bedeutet, das beweist heute die Begräbnis-Vereinigung. Seit 1926 hat die Vereinigung ein wirklich festes Fundament. Der heute noch fungierende Kassierer, Herr Mitterer, hat sein Bestes dazu getan. Die Vereinigung zählte 1926 = 1243 Mitglieder, Kassenbestand 3 841,49 Mk. Im Jahre 1927 wurde bei dem Mitgliederbestand von 1414 an Sterbegeld 1695.00 Rm. ausbezahlt. Bei Beiträgen von 15, 20, 25 Pfg. eine gute Leistung. Von da an ging es immer bergauf. 1927 wurde beschlossen, 160,— Rm. in bar bei jedem Sterbefall auszuzahlen. 1928 wurde der Verein gerichtlich eingetragen. — In der am Samstag nun stattgefundenen Versammlung wurde dieser Entwicklung die gebührende Achtung geschenkt. Nach dem Bericht des Kassierers, Herrn Mitterer, ist die Mitgliederzahl bis Ende 1931 auf 1973 gestiegen, der Kassenbestand weist die enorme Summe von 18 482,81 Mark auf. An Sterbegeld wurden in dem Geschäftsjahr 13 194,80 Rm. ausgezahlt. Das ist eine Entwicklung, die nur auf die Treue der Mitglieder und dieser zu dem Vorstand aufgebaut ist. Die Vereinigung bietet jetzt bei einem Durchschnittsbeitrag von 25, 30, 35 Pfg. monatlich nach einjähriger Karenzzeit 160 Mark, nach fünfjähriger Karenzzeit 180 Mark und nach 10jähriger Karenzzeit 200 Rm. Sterbegeld. — Der Vorsitzende, Herr Reichholz, hatte seine Funktion zur Verfügung gestellt, dafür schon leitete der 2. Vorsitzende, Herr Geck, einige Zeit die Geschäfte. Bei der Wahl wurde ihm bei überwältigender Stimmenmehrheit auch das Vertrauen geschenkt, die Funktion des 1. Vorsitzenden auszuüben. Als 2. Vorsitzender wurde der bisherige Beisitzer, Herr Riepegerste, gewählt. Beisitzer wurden Herr Kordes, Herr Falke und Herr Schade. Die übrigen zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder u. Revisoren wurden wiedergewählt. Herr Geck machte auch einige Ausführungen zu der Entwicklung und erwartete bei Fortbestehen der bisherigen günstigen Verhältnisse, ein weiteres Aufblühen der Vereinigung. Er und auch die anderen Vorstandsmitglieder würden alles daran setzen, um jedes Mitglied zu seinem Recht zu verhelfen. Durch die Begräbnis-Vereinigung würde das Mitglied großer Sorgen enthoben und vor allem brauche man in trüben Tagen nicht das Wohlfahrtsamt in Anspruch nehmen. Die Tätigkeit des Vorstandes ist eine ehrenamtliche, die Mitgl. haben das Recht zur aktivst. Anteilnahme, Mitarbeit u. auch zur sachl. Kritik. So habe sich die Soester Begräbnis-Vereinigung zu ein mächtiges Bollwerk gegenüber der Not in schweren Tagen entwickelt. In diesem Sinne kann man nur wünschen und hoffen, der Verein möge sich in der aufgezeigten Richtung zum Wohle Aller weiterentwickeln.

)!(**Das Tambourkorps des Schützen-Vereins „Einigkeit"** weist an dieser Stelle schon jetzt darauf hin, daß das Tambourkorps am 31. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im Saale Wipker einen lustigen Theaterabend mit anschließenden Tanz veranstaltet. Eintrittskarten zum Preise von Mk. 0,50 sind im Vorverkauf bei der Fa. Elektro-Radio Hütig, Osthofentor und bei den Mitgliedern des Tambourkorps erhältlich.

★

Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Soest

Die am Samstag stattgefundene Januarversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Gruß'schen Saale war außerordentlich stark besucht; der Saal war überfüllt. Der Vorsitzende, Herr Lange-Windhof, begrüßte die Erschienenen und sprach für das angebrochene Jahr allen die besten Wünsche aus mit der Hoffnung, daß das Jahr 1932 die Ueberwindung der Krise bringen möge. Man dürfe an dieser Hoffnung nicht zweifeln, sondern mutig in die Zukunft schauen.

Herr Direktor Feierle erstattete für den immer noch kranken Landwirtschaftsrat Direktor Popp den Geschäftsbericht und die Beschlüsse der Vertreterversammlung. Die Schweinezählung vom 1. Dezember hat im Kreise Soest ein Anwachsen des Schweinebestandes um 1,5% ergeben, darunter Schlachtschweine 10%, Jungschweine 10% Zunahme. Die Ferkel unter 8 Wochen haben um 6%, die trächtigen Sauen um 5% abgenommen, sodaß vorläufig keine Besserung des Schweinepreises zu erwarten ist. — Weiter wurde bekanntgegeben, daß eine Einladung zu der D. L. G. vom 31. Mai bis zum 5 Juni in Mannheim eingelaufen ist. — **Der gestellte Antrag auf Herabsetzung der Strompreise ist abgelehnt worden.** — Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sei in den letzten Jahren schon wiederholt um Herabsetzung der Beiträge ersucht worden, aber immer vergeblich. Herr Gutsbesitzer Schulze zur Wiesch hat sich nunmehr bereit erklärt, der Berufsgenossenschaft einen Vortrag zu halten, in der er die Möglichkeit der Herabsetzung ausführlich begründen will. Von der Berufsgenossenschaft ist dieser Vorschlag angenommen worden. — Die Westfälische Herdbuchgesellschaft hat sich bereit erklärt, kostenlos Lichtbildervorträge die Landwirtschaft interessierender Art abzuhalten. Es soll von der Anregung Gebrauch gemacht werden. — Der Regierungspräsident hat angeordnet, soweit wie möglich eine Senkung der Eich-, Schornsteinfeger- und Fleischbeschaugebühren vorzunehmen. Der Verein will an der zuständigen Stelle in diesem Sinne Anträge auf Ermäßigungen stellen. — Es wird noch bekanntgegeben, daß der Obstbauverband die Abhaltung von Kursen im Kreise Soest plant. Der Verein ersucht um Anmeldungen zur Teilnahme bis zum 15. Februar. Die Kosten stellen sich für einen Tag auf 20,— M, für 2 Tage auf 30,— M und für 3 Tage auf 40,— M. Die Vertreterversammlung hat beschlossen, wegen der hohen Kosten von der Teilnahme abzusehen. Der Herr Landrat soll gebeten werden, für den Kreis Soest in Obstbaufragen usw. Herrn Obstbaulehrer Schulte zur Verfügung zu stellen. — Die Landwirtschaftskammer empfiehlt den Landwirten einen Radiovortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Schlange-Schöningen, den dieser am 19. Januar, nachmittags von 3—3.30 Uhr über das Thema: „Wo und wie können die Landwirte sparen?" hält. — Die Landeskulturgesellschaft hat mitgeteilt, daß als Vertreter für den verzogenen Gutsbesitzer Schnepper-Lühringsen Herr Gutsbesitzer Dreckmann-Dinker gewählt worden ist. — Die Landwirtschaftskammer empfiehlt, daß die von polnischen Arbeitern benutzten Wohnungen wiederhergestellt werden und ist bereit, pro Person 10,— M zur Verfügung zu stellen. — Die Beiträge für das laufende Geschäftsjahr sind wie folgt festgesetzt worden: Für einen Besitz von 1 bis 16 Morgen 5,— M (davon für den Kreisverein 1,— M), 17 bis 40 Morgen 6,— M (4,— M), 41 bis 60 Morgen 7,— M (3,— M), 61 bis 80 Morgen 8,— M (4,— M), 81—100 Morgen 9,— M (5,— M), 101 bis 160 Morgen 11,— M (7,— M), 161 bis 300 Morgen 13,— M (9,— M), und über 300 Morgen 18,— M (14,— M). — Bei der Hengstbesichtigung durch den Landesstallmeister **wurde beschlossen, die Spitzenhengste auf ihren jetzigen Stationen zu belassen.**

Herr **Landrat Freiherr von Werthern** erklärt, daß die Kreisverwaltung gern bereit sei, Herrn Obstbaulehrer Schulte in Bedarfsfällen zur Verfügung stellen zu wollen. Bezüglich der **Schornsteinfegergebühren** bemerkt der Landrat, daß bereits im Juli vorigen Jahres eine Herabsetzung um 12 bis 14% erfolgt wäre. Es werde aber augenblicklich noch geprüft, ob eine weitere Senkung möglich sei. Die Senkung der Eich- und Fleischbeschaugebühren sei Sache des Regierungspräsidenten.

Nach diesen geschäftlichen Mitteilungen nahm Herr

Reichstagsabgeordneter Bornefeld-Ettmann

das Wort zu seinem Vortrag über „Das Reichsmilchgesetz und seine Auswirkungen". Dieses Gesetz, betonte Redner, sei nicht von der Landwirtschaft, sondern aus Verbraucherkreisen verlangt worden. Eine Regelung der Milchversorgung habe aber nicht durch Einzelverordnungen erfolgen können, sodaß ein Reichsgesetz hätte entstehen müssen. Bei dem Gesetz wäre nur zu wünschen gewesen, daß die Durchführungsbestimmungen der Landwirtschaft und nicht der Polizeibehörde übertragen worden wären. — Baulich notwendig werdende Veränderungen sehe das Gesetz im Augenblick nicht vor, da das Gesetz nur Vorschriften über evtl. Neubauten gebe. Unter besonderen Umständen könnten allerdings aber auch bauliche Veränderungen verlangt werden, dafür sei dann aber mildernd eine längere Uebergangsfrist vorgesehen. Als besonders wichtig bezeichnete Redner die Einführung des Erlaubniszwanges. **Danach sei jeder Milch verkaufende Landwirt konzessionspflichtig,** gleich jedem berufsmäßigem Milchhändler. Ein Unterschied bestehe nur insofern, daß der Landwirt an die für den Markt vorgeschriebene Mindestmenge nicht gebunden sei. **Konzessionsfrei** sei die **gelegentliche Abgabe,** die Abgabe an **vereinzelte Abnehmer** und innerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte sowie **an Molkereien** und **Wiederverkäufer.** Mit aller Entschiedenheit wandte sich Redner gegen die **übergroße** Händlerspanne, die von den vorgesehenen Zentralverrechnungsstellen auf ein angemessenes Maß zurückgeführt werden soll. Die weiteren Ausführungen betrafen den **Bearbeitungszwang** nach § 12 des Milchgesetzes, die Pasteurisierung und Hocherhitzung, deren Regelung in Preußen den Regierungspräsidenten übertragen worden wäre.

Die sachlichen Ausführungen wurden mit Beifall bedankt.

Es sprach sodann noch Herr Direktor Ammermann in einem Ergänzungsvortrag über die bevorstehende **Milchabsetzregelung** in Westfalen und Rheinland aufgrund von § 38 des Milch-Gesetzes. Redner erinnert an die Notwendigkeit des Zusammenschlusses insbesondere in dieser Stunde, da der rheinisch-westfälische Milchausschuß am 8. 1. 1932 folgendes bekanntgegeben habe: „Bei der herrschenden Unordnung auf dem Frischmilchmarkt sieht sich der rheinisch-westfälische Milchausschuß außerstande, die bestehende Preisbindung aufrecht zu erhalten und nimmt zur Zeit von der Festsetzung von Preisen Abstand".

Es müsse nunmehr der Zusammenschluß aller milchwirtschaftlichen Betriebe durch Schaffung eines „Milchwirtschaftlichen Zentralverbandes für Westdeutschland" mit dem Sitz in Essen erfolgen. Dieser Verband soll sich auf eine reine Verwaltungs- und Ueberwachungstätigkeit beschränken. Der Vortragende erläuterte sodann eingehend die einzelnen Punkte des Entwurfes und teilte mit, daß durch den Zusammenschluß keine Verwaltungskosten entstehen würden und Umlagen nicht zu befürchten seien.

Die lebhafte Aussprache erstreckte sich au die Haftung der Mitglieder und die Frage des Zusammengehens mit dem Handel. Diskutiert wurde weiter noch über die Zusammenlegung einiger benachbarter Molkereien, deren Entschädigungen usw.

Die Versammlung dürfte für die Anwesenden sehr anregend verlaufen sein und manche Aufklärung gebracht haben.

Der Kath. Gesellenverein im Dienste der Caritas

Der Stifter des Gesellenvereins, Vater Kolping, hat einst bei seiner Anwesenheit in Soest das schöne Wort gesprochen:

„Tätige Liebe heilt alle Wunden,
Bloße Worte vermehren den Schmerz!"

Nach diesen Worten hat der Gesellenverein stets gehandelt und daher ist die „helfende Liebe" ein Hauptprogrammpunkt des Gesellenvereins geworden. Ein Beweis dafür ist besonders die Betreuung der vielen arbeitslosen und durchwandernden Kolpingssöhne in dieser Notzeit. Aber auch in den Dienst der Allgemeinheit will sich der Verein stellen. Er hat sich deshalb entschlossen, am Mittwoch, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Grußschen Saale das Trauerspiel von Otto Ludwig: **„Der Erbförster"** zum Besten des Vinzenzvereins aufzuführen. Der gesamte Reinertrag wird dem Vinzenzverein zwecks Unterstützung Armer und Notleidender überwiesen. An alle Gemeindemitglieder ergeht daher die dringende Bitte, durch zahlreichen Besuch diese Veranstaltung zu unterstützen.

★

Kath. Bürgergesellschaft „Erholung"

Die Feier des 100jährigen Bestehens der Gesellschaft „Erholung" ist festgesetzt auf Sonntag, den 19. Juni ds. Js., Mit dieser Jubelfeier wird gleichzeitig die Generalversammlung des unter dem Protektorat Sr. Eminenz, des hochwürdigen Herrn Kardinals Schulte in Köln stehenden Verbandes „Omnes mumi" stattfinden. Bei dem offiziellen Festakt im Rathaussaale wird Herr Dr. Hoeber, Hauptredakteur der Kölnischen Volkszeitung, die Festrede halten.

Der gedruckte Bericht über die Generalversammlung des Verbandes „Omnes mumi" in Duisburg am 22. November 1931 mit dem ideenreichen Vortrag des Oberstudiendirektors Dr. Fischer aus Essen ist eingetroffen und wird den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugestellt werden. Auf den am Sonntag, den 31. ds. Mts. im Grußschen Saale stattfindenden gemütlichen Abend werden unsere Mitglieder schon jetzt aufmerksam gemacht.

★

Vorträge über Siedlungs- u. Wohnungswesen

In Fortführung der Vortragsreihe, welche die Westfälische Verwaltungsakademie und Akademie für Staatsbürgerkunde gemeinsam mit der Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster i. W. veranstaltet, wird am Donnerstag, dem 21. Januar, Oekonomierat Univ.-Prof. Dr. Gerland, Direktor der Landwirtschaftskammer, Münster i. W., sprechen über:

Die neuzeitliche landwirtschaftliche Ostsiedlung.

Der Vortrag findet im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstraße 9, um 20,15 Uhr, statt. Eintritt ist frei.

★

Der Deputatkohlenpreis erhöht

Eingabe des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter an den Preissenkungskommissar — Senkung des Deputatkohlenpreises auf den Vorkriegsstand verlangt.

Der Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands richtete an den Reichskommissar für Preisüberwachung folgende Eingabe:

Die verheirateten Kohlenbergleute haben auf Grund tariflichen Rechts Anspruch auf eine bestimmte Menge Deputatkohlen für den eigenen Gebrauch. Der Deputatkohlenpreis beträgt zum

Beispiel im Ruhrgebiet 8 Mark pro Tonne. Der Preis ist unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notlage der Bergarbeiterfamilien viel zu hoch. Dieser viel zu hohe Deputatkohlenpreis ist ab 1. Januar 1932 infolge der Erhöhung der Umsatzsteuer um 2 Prozent noch weiter gestiegen. Die Zechenbesitzer haben diesen Betrag einfach auf den noch nicht gesenkten Deputatkohlenpreis draufgeschlagen. Darüber herrscht in der Bergarbeiterschaft eine berechtigte Unzufriedenheit. Infolge des Lohnabbaues von 10 bezw. 15 Proz. durch Notverordnung herrscht in den Bergarbeiterfamilien vielfach die allergrößte Not. Die notleidenden Bergarbeiterfamilien hatten bestimmt erwartet, daß der Deputatkohlenpreis auf den Vorkriegsstand ab 1. Januar 1932 gesenkt würde. Der Reichsanzeigerrichtpreis ist ab 1. Januar 1932 um 10 Prozent gesenkt worden aber der Preis für Deputatkohlen der Bergarbeiter nicht.

Wir möchten dringend bitten, auf die Zechenbesitzer des Ruhrgebiets einzuwirken, daß der Deputatkohlenpreis auf den Vorkriegsstand in Höhe von 5 Mark je Tonne gesenkt wird.

★

Konkurs der Konsum- und Spargenossenschaft

Die hiesige Konsum- und Spargenossenschaft hat am vergangenen Mittwoch den Konkurs anmelden müssen. Das, was von den Mitgliedern schon lange insgeheim befürchtet, was aber doch nicht für möglich gehalten wurde, ist damit Tatsache geworden. Die Genossenschaft hatte in den letzten Wochen Austrittserklärungen in noch nie erlebtem Maße entgegenzunehmen. Diese Schritte der untreu gewordenen Mitglieder sind wohl als Protest gegen Maßnahmen und Absichten der Verwaltung und als Zeichen des gesunkenen Vertrauens anzusprechen. Was weiter werden wird, muß die Zukunft lehren. Hoffentlich gelingt es, im Vergleichsverfahren allen einigermaßen gerecht zu werden.

Die Genossenschaft hätte in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken können Die Vorarbeiten zur Gründung eines Konsumvereins gehen bis auf die Jahrhundertwende zurück. Um diese Zeit erfolgte der Ausbau des Soester Rangierbahnhofs und die Errichtung der Umladehalle. Es trat dadurch eine bedeutende Vermehrung des Personenbestandes der Eisenbahn, insbesondere der Bediensteten in den unteren Beamtengruppen und der Eisenbahnarbeiterschaft ein. Durch gemeinsamen Bezug von Kohlen und Lebensmitteln suchten diese die Lebenshaltungskosten bei dem geringen Einkommen herabzumindern. Aus diesen Bestrebungen heraus entstand am 2. November 1902 der „Eisenbahn-Beamtenkonsumverein". In den ersten Jahrzehnten hat er dann ganz im Sinne der Gründer und Mitglieder gearbeitet. In der Nachkriegszeit wurde er als „Beamtenkonsumverein" aufgelöst und als „Spar- und Konsumgenossenschaft" allen Bevölkerungskreisen zugänglich gemacht. Es erfolgte ein weiteres Aufblühen. Die Mitgliederzahl stieg auf über 2000 Diesen vielen Mitgliedern glaubte man durch Errichtung von Geschäftsstellen in den verschiedensten Stadtteilen und in Bad Sassendorf entgegenkommen zu müssen. Vom Aufblühen schlitterte man ungewollt in eine Aufblähung hinein Man richtete einen Fleisch- und Textilwarenverkauf ein. Von großen Teilen der Mitglieder wurde diese Entwicklung schon lange verurteilt Die Mitgliederzahl fiel von 2053 am 1. Juli 1930 auf 1880 am 1. Juli 1931. Die der letzten Hauptversammlung vorgelegte Bilanz, die aber noch nicht anerkannt wurde, schloß auf beiden Seiten mit 127 160,42 RM ab. In dieser Bilanz wurde das Vermögen der Genossenschaft wie folgt angegeben:

Betriebswerte	66 275,98 RM
Liegenschaften	47 000,00 RM
Angelegte u. flüssige Werte	9 432,72 RM
Forderungen	4 451,72 RM

Die Verbindlichkeiten standen wie folgt zu Buche:

Eigene Mittel	48 815,96 RM
Grundstücksschulden	15 850,00 RM
Laufende Verpflichtungen	62 494,49 RM

Diese Zahlen beziehen sich auf den Abschluß am Ende des am 30. Juni 1931 abgeschlossenen Geschäftsjahres. Wie die weitere Entwicklung in vergangenen Halbjahr war, ist noch nicht bekannt Es wird aber von weiteren Massenaustrittserklärungen gesprochen. Ob die jetzt unternommenen Schritte aber nur eine Folge der allgemeinen Wirtschaftslage sind, muß der Gang der Dinge erweisen. Daß das Bekanntwerden dieser Angelegenheit in den Mitgliederkreisen größtes Aufsehen und größte Enttäuschung hervorgerufen hat, ist nur zu verständlich. Man befürchtet schließlich den Verlust des Geschäftsanteils von 30,— RM, vielleicht sogar noch die Heranziehung zur Haftsumme. — Es ist zu wünschen, daß diese in den letzten Tagen immer wieder aufgetauchten Befürchtungen doch noch gegenstandslos werden.

★

Sonderzugverkehr zur Frühjahrsmesse 1932

Für die Messebesucher aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg kommen folgende Leipziger Messe-Sonderzüge für die Frühjahrsmesse in Betracht:

CM. 65. Freitag, den 4. März 1932.

Köln Hbf.	ab 9,10 Uhr
Solingen-Ohligs	ab 9,44 Uhr
Wuppertal-Elberfeld	ab 10,10 Uhr
Wuppertal-Barmen	ab 10,19 Uhr
Wuppertal-Oberbarmen	ab 10,25 Uhr
Hagen Hbf.	ab 11,00 Uhr
Schwerte	ab 11,18 Uhr
Soest	ab 12,20 Uhr
Lippstadt	ab 12,46 Uhr
Paderborn	ab 13,22 Uhr
Altenbeken	ab 13,52 Uhr
Leipzig Hbf.	an 19,02 Uhr

CM. 69. Sonabend, den 5. März 1932.

Solingen Hbf.	ab 9,30 Uhr
Remscheid Hbf.	ab 9,53 Uhr
Lennep	ab 10,03 Uhr
Wuppertal-Oberbarmen	ab 10,30 Uhr
Hagen (Westf.) Hbf.	ab 10,58 Uhr
Schwerte	ab 11,21 Uhr
Fröndenberg	ab 11,39 Uhr
Neheim-Hüsten	ab 12,00 Uhr
Arnsberg	ab 12,12 Uhr
Bestwig	ab 12,51 Uhr
Kassel Hbf.	ab 14,56 Uhr
Eichenberg	ab 15,44 Uhr
Leipzig Hbf.	an 19,02 Uhr

CM. 77. Sonnabend, den 5. März 1932.

Düsseldorf Hbf.	ab 8,27 Uhr
Duisburg Hbf.	ab 8,51 Uhr
Mülheim-Ruhr	ab 9,03 Uhr
Essen Hbf.	ab 9,22 Uhr
Bochum Hbf.	ab 9,41 Uhr
Bochum-Langendreer	ab 9,54 Uhr
Dortmund-Süd	ab 10,10 Uhr
Soest	ab 10,49 Uhr
Lippstadt	ab 11,12 Uhr
Paderborn Hbf.	ab 11,55 Uhr
Altenbeken	ab 12,19 Uhr
Northeim	ab 13,54 Uhr
Leipzig Hbf.	an 17,16 Uhr

Die MM.-Sonderzüge werden wie bisher aus D-Zug-Wagen gebildet und ein Speisewagen der Mitropa mitgeführt. Es werden einfache Fahrkarten nach Leipzig sowie Hin- u. Rückfahrkarten mit einer Ermäßigung von ca. 25 Prozent ausgegeben. Die Rückfahrt von Leipzig kann in der Zeit vom 6. bis 19. März mit allen fahrplanmäßigen Zügen ausgeführt werden.

Industrie- u. Handelskammer zu Arnsberg.

Aus dem Kreise Soest

c. **Völlinghausen** (Möhne), 15. Jan. **Ein Leichenzug,** wie ihn die hiesige Gemeinde wohl noch nicht gesehen hat, bewegte sich gestern zum evangelischen Friedhof. Der Bahnhofsvorsteher Schmitz (Wamel) wurde zur letzten Ruhe geleitet. Die viel hundertköpfige Schar der Leidtragenden legte Zeugnis ab von der allgemeinen Zuneigung, die sich Sch. erworben hatte. Die Musikkapelle Wamel spielte am Grabe. Sch. hinterließ 14 zum Teil noch schulpflichtige Kinder.

Herzfeld, 15. Jan. **„Der Hauptmann von Köpenick".** Es sei darauf hingewiesen, daß die kommenden Aufführungen des „Hauptmann von Köpenick" nicht wie bisher in den früheren Jahren um 5 Uhr, sondern an den Sonntagen um 7,30 Uhr beginnen. Am Spieltage in der Woche, also Donnerstag, beginnt mit Rücksicht auf die Besucher aus den Bauerschaften die Aufführung um 5.30 Uhr.

Turnen Spiel Sport

B. V. Drensteinfurt — Spiel und Sport Soest 0:1.
Reserve S. S. S. — Reserve Borussia Lippstadt 6:4.
2. M. S. S. S. — 2. Mannschaft Unna 08 2:3.
1a-Jgd. R. I. S. — 1a-Jgd. S. S. S. 0:2.
1b-Jgd. R. I. S. — 1b-Jgd. S. S. S. 1:0.
V/R. Heessen — V/R. Soest 3:1.

Die Rasenspieler lieferten ein Spiel ohne jegliche spannenden Momente.

Skikursus der westdeutschen Kanusportler in Neuastenberg bei Winterberg im Sauerland vom 7. bis 13. Februar.

Der starke Zuwachs der Skifahrer aus dem westdeutschen Kanusportlager ist der beste Beweis, daß das Interesse für den Wintersport auch in Westdeutschland ein sehr großes ist. Aus diesem Grunde veranstaltet der Niederrheinkreis des deutschen Kanuverbandes vom 7. bis 13. Februar einen Skikursus, um dadurch seinen Mitgliedern Anreiz und Erleichterungen zu geben. Die Anmeldungen sind bereits zahlreich eingegangen und es ist weiter damit zu rechnen, daß noch viele neue Anhänger des Skisportes gewonnen werden. Der Kursus findet in Neuastenberg bei Winterberg im Sauerland statt. Das Hauptquartier ist in der Wintersport-Jugendherberge Neuastenberg aufgeschlagen. Die Leitung wird ein geprüfter Skilehrer übernehmen. Am 14. Februar finden bereits die ersten Ski-Wettläufe des Niederrheinkreises statt.

Das Parlament der westdeutschen Kanusportler tagt. Jahreshauptversammlung des Niederrheinkreises in Essen am 17. Januar.

Das Parlament der westdeutschen Kanusportler tagt am kommenden Sonntag in Essen im Rosenecksaal des Städt. Saalbaues. Das Programm der Hauptversammlung befaßt sich mit einer ganzen Reihe von Anträgen. An der Spitze stehen, außer den Neuwahlen, Anträge auf weitere Herabsetzung der Beiträge, ein Zeichen, daß die wirtschaftliche Not noch größer für den westdeutschen Kanusport geworden ist. Andere Anträge befassen sich mit der Festsetzung des Etats 1932 und des Sportprogramms. Infolge der finanziellen Not der Vereine und der allgemeinen Geldknappheit wird das Sparprogramm eine wesentliche Einschränkung erfahren. Aus denselben Gründen werden auch einige Vorstandsämter zusammengelegt. An der Spitze des Sportprogramms soll die besondere Pflege des Selbstbaues von Booten gestellt werden; im besonderen der Bau von Mannschaftsbooten, Kajak-Vierer und Zehner-Kanadier.

Der Hauptagung voraus geht eine Sitzung des Kreisausschusses am Samstag, den 16. Januar ebenfalls in Essen, zur Vorbereitung der gestellten Anträge. Diese Sitzung verfolgt vor allem den Zweck, der Hauptversammlung die Arbeit zu erleichtern.

Bücherschau

Motor und Sport.

Nach den bisherigen Veröffentlichungen über die Ereignisse und Ergebnisse der einzig dastehenden Standard-30-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring ist von ganz besonderem Interesse eine Zusammenstellung der einzelnen Ergebnisse, an Hand welcher man sich erst ein genaueres Bild von dem Erfolg dieser Veranstaltung machen kann. Mit den ersten Ergebnissen, die jetzt herausgekommen sind, macht das Heft 3 von „Motor und Sport", der aktuellen Fachzeitschrift, seine Leser bekannt. Daneben enthält dieses inhaltsreiche Heft noch andere bedeutende wirtschaftliche und technische Betrachtungen, zu denen auch ein Artikel „DKW-Rennmotoren" gehört, der den sportlich eingestellten Lesern vieles Wissenswerte bringen wird. Und da sei noch weiter ein Artikel genannt, der sich mit der rauhen Seite des Motorsports befaßt und diese von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet: Gefallen im Motorkriege 1931!

Viele andere Artikel umrahmen den fast alle Gebiete der Kraftfahrt umfassenden Inhalt, der durch eine geschmackvolle und geschickte Bebilderung wirksam unterstützt wird. Das Heft ist durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Vogel-Verlag, Pößneck in Thüringen, zum Preise von 60 Rpf. zu beziehen.

Erprobte Rezepte.

Gedämpftes Kalbsherz mit brauner Soße.
(Für 4 Personen, 1 Stunde).

Zutaten: 1 großes oder zwei kleine Kalbsherzen, Salz, Pfeffer, kleine Zwiebel, 40—50 g Butter, etwas Essig oder Zitronensaft Zur Soße: 30 g Butter, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Prise Zucker, 6 bis 8 Tropfen Maggi's Würze.

Zubereitung: Die gewaschenen, abgetrockneten Kalbsherzen werden in große Würfel geschnitten, mit der in dünne Scheiben geschnittenen Zwiebel schön hellbraun angebraten, mit Salz und Pfeffer bestreut, mit dem nötigen Wasser aufgefüllt und langsam weich gedämpft. Unterdessen bereitet man von der übrigen Butter, Mehl, einer Prise Zucker und der Herzbrühe eine leicht gebundene hellbraune Soße, würzt nach Geschmack mit etwas Essig oder Zitronensaft, läßt die Herzstücke noch kurz darin durchziehen und vollendet den Geschmack der Soße noch mit Maggi's Würze. A. Sp.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

KAMPF UM OMEGA

Roman von Kurt Martin (Nachdruck verboten) 37 Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Ist die Dame Ihre Braut?"

„Nein; aber . . ."

„Ich verstehe! Die Dame wird aber von Ihnen geliebt. — Ich werde Fräulein Ohlemark hierher rufen. Bitte, gedulden Sie sich einen Augenblick!"

Salenzyca drückte auf einen Knopf an seinem Schreibtisch. Das Gesicht des mürrischen Dieners tauchte wieder auf. „Führe unsern Gast zu uns!"

Als sich die Tür wieder geschlossen hatte, wandte sich Klaus an Salenzyca: „Ich will Sie nicht lange stören. Fräulein Ohlemark wird gewiß sogleich bereit sein, in meiner Begleitung aufzubrechen. Aber es ist sehr liebenswürdig von Ihnen gewesen, daß Sie ihr bisher Schutz boten."

Die Tür ging auf. Hilde Ohlemark trat ein.

Klaus sprang empor. „Hilde!"

Das Mädchen starrte auf Klaus. Es hob seine Arme in jäher Abwehr. Verzweifelt schrie es auf: „Nein, nein! — Nicht, nicht, nicht!"

Klaus eilte hin zu ihr. Sie wankte, und er zog sie in seine Arme. „Hilde, liebe, gute Hilde, wie gut, daß ich Sie gefunden habe! Sie wissen nicht, wie verzweifelt ich Sie suchte, wie ich nach Ihnen forschte und forschte, bis ich endlich, endlich Sie hier fand!"

Sie sah ihn an. Angst, wahnsinnige Angst stand in Ihren Augen. „Warum sind Sie mir gefolgt?"

„Weil ich mich um Sie sorgte! Sie haben geglaubt, irgendeiner Spur folgen zu müssen, um vielleicht die Aufzeichnungen für meinen Vater wieder herbeischaffen zu können, und ich sah Sie tausend Gefahren entgegengehen."

„Sie glauben also nicht, daß ich die Papiere gestohlen habe?"

„Aber Hilde! Wie kannst du das von mir denken! Ich mußte dich nur auf einem gefahrvollen Weg, und ich wollte dich schützen und bei dir sein."

Sie atmete schwer. „Dann — dann . . ." Sie sagte: „Klaus, lieber Klaus — du bist doch nicht allein? Wer ist mit dir?"

„Doch, ich bin dir ganz allein gefolgt. Kein Mensch daheim weiß, wo ich hingefahren bin. Vater weiß nur, daß ich dich suche."

Sie sank haltlos an seine Brust. Die Sinne drohten ihr zu schwinden. Aber rasch faßte sie sich wieder. „Klaus, hast du einen Revolver? — Schnell, nimm die Waffe!"

Da gebot Leo Salenzyca: „Verleiten Sie Herrn Dr. Klüber nicht zu törichten Streichen, Fräulein! Seine Liebe hat ihn zu Ihnen getrieben. Treiben Sie ihn nicht in den Tod!"

Klaus sah zu dem Mann hinüber. Das Lächeln auf Salenzycas Antlitz war verschwunden. Ein harter, grausamer Zug war an seine Stelle getreten.

„Was soll das bedeuten?"

Hilde Ohlemark stöhnte: „Du bist gefangen, Klaus! Du bist gefangen, so wie ich gefangen bin!"

Klaus griff hastig in die Tasche. Aber Salenzyca gebot: „Lassen Sie die Waffe stecken, Herr Dr. Klüber. Ich warne Sie vor Torheiten."

Erregt stieß Klaus hervor: „Wer sind Sie?"

Salenzyca verbeugte sich: „Leo Salenzyca, Herr Doktor."

Hilde flüsterte: „Es ist Arnivescu!"

Klaus sah drohend auf den Mann: „Was soll das bedeuten?"

In hastigen Worten gestand ihm Hilde: „Klaus, als ich daheim am Morgen noch rasch fortlief, für die Mutter einiges einzukaufen, da riefen sie auf den Straßen das Extrablatt aus. Ich las, was man von dem Ueberfall auf deinen Vater schrieb, von dem Raub der Aufzeichnungen über „Omega". Ich weiß ja, welch furchtbare Wirkung das Gas haben kann. Es überkam mich eine verzweifelte Angst. Ich dachte plötzlich an Max Ohlemark, an meinen Vetter. Er verkehrte bei uns und hat mich auszufragen versucht. Das habe ich gemerkt. Aber von mir hat er nichts erfahren. Ich schwöre es dir! — Ich wußte weiterhin, daß er mit eurem Mädchen, mit Agnes, in letzter Zeit verkehrte. Ihr mißtraute ich. Nicht etwa, daß ich sie für fähig hielt, mit Absicht gegen deinen Vater zu handeln; aber ich argwöhnte, sie könnte sich ausfragen lassen. Siehst du, und als ich das Extrablatt las, da mußte ich sogleich an Max Ohlemark denken. Als er zuletzt bei uns war, hatte er so sonderbar angesprochen. Ich hatte dir ja auch bereits meine Sorgen um die Geheimpapiere gestanden. Ich dachte an Max, und ich rannte, so schnell wie ich konnte, hin zu seiner Wohnung. Dort sagte man mir, daß er im Sonntagsanzug mit seinem Handkoffer fortgelaufen sei. Nun glaubte ich erst recht, er sei es gewesen, der deinem Vater die Papiere geraubt hatte Da gab es für mich nur eins: Ich wollte und mußte ihm die Papiere wieder abjagen! Mir fiel ein, daß er früher einmal geäußert hatte, wenn es ihm jemals zu ungemütlich würde in der Stadt, dann wüßte er schon, wohin; er habe vor Jahren einen polnischen Kaufmann kennengelernt, der wohne in Dobromierzyce, und mit dem sei er gut befreundet, dort, bei dem würde er leicht ein Unterkommen finden. Ich dachte: Vielleicht hat er sich dorthin gewandt! Ich lief heim, zog mich rasch um, sagte der Mutter nichts Genaues. Ich wußte ja selbst noch nichts Bestimmtes! Dann fuhr ich zum Hauptbahnhof. Am Schalter für die Ostlinien erkundigte ich mich, ob Max eine Karte gelöst habe; seine Narbe auf der linken Wange würde dem Schalterbeamten vielleicht aufgefallen sein. Der Beamte erinnerte sich auch sogleich. Er sagte mir, das stimme, dieser Mann habe eine Karte nach Dobromierzyce gelöst. Ich dachte nichts anderes mehr als das: Ihm nach! Der nächste Zug fuhr in einer Stunde. Ich löste mir eine Karte. — Und dann fuhr ich mit dem Warschauer Schnellzug ins Ungewisse, Klaus." Sie schaute ihn ernst an. Not und Qual hatten alle Schranken, die noch zwischen ihnen standen, niedergerissen. Es war ihnen beiden jetzt ihr Lieben und Geliebtwerden plötzlich zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie sprach weiter: „Ich hatte nichts zu essen bei mir, hatte ja auch keinen Hunger: aber der Durst quälte mich. Da begab ich mich in den Speisewagen. Dort sah ich — den Mann und die Frau, die eure Nachbarn waren — und auch sie erkannten mich."

Klaus forschte. „Du trafst Herrn Arnivescu und seine Schwester?"

„Ja. — Dort steht er!"

Klaus sah mißtrauisch auf den Mann, der am Schreibtisch lehnte und aufmerksam der Unterhaltung gefolgt war. „Ich habe mich also nicht getäuscht? Sie sind Arnivescu!"

Salenzyca lachte spöttisch. „Nein, Sie haben sich nicht getäuscht, Herr Dr. Klüber. Ich gebe zu — ich war Karol Arnivescu. Verstehen Sie wohl: Ich war es! — Jetzt bin ich wieder Leo Salenzyca."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

18 Schüsse auf das Haus eines Fabrikanten

Sie werden erschossen, wenn Sie die Lohnkürzung nicht rückgängig machen!"

In der Frühe gegen 1 Uhr haben bisher unbekannte Täter auf das Wohnhaus eines Fabrikanten in Solingen 18 scharfe Schüsse abgefeuert. Zehn Geschosse durchschlugen Fenster und Türen und drangen in das Innere des Hauses ein. Die übrigen Kugeln prallten am Mauerwerk ab. Verletzt wurde jedoch niemand. An der Stelle, von der aus die Täter geschossen haben, wurden noch 12 Patronenhülsen zweier verschiedener Kaliber und eine Pistolenpatrone gefunden. Im Vorgarten des Hauses lag ein in Papier gewickelter Ziegelstein. Auf dem Papier stand eine Drohung des Inhalts niedergeschrieben, daß der Fabrikant erschossen werde, wenn er die Lohnkürzung nicht rückgängig mache. Die Unterschrift lautet „R. F. B. Rotfront!"

Ein Polizeihauptmann auf schiefer Bahn

Liederliche Geldwirtschaft bringt einen befähigten Beamten ins Gefängnis

Das Große Schöffengericht in Wuppertal verurteilte den früheren Polizeihauptmann Jägerhuber vom Wuppertaler Polizeipräsidium wegen Amtsunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und erkannte ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren ab.

Jägerhuber, der nach Aufdeckung seiner Verfehlungen aus dem Dienst entlassen wurde, hatte als Reviervorsteher in Elberfeld bei der Auszahlung der Gehälter der ihm unterstellten Beamten das Gehalt eines beurlaubten Beamten unterschlagen und die Unterschrift gefälscht. Er wird außerdem beschuldigt, aus der Skatkasse des Reviers einen Betrag unterschlagen und bei einer anderen Gelegenheit 100 Mark gestohlen zu haben.

Das Gericht sah die beiden letzten Fälle nicht als erwiesen an und verurteilte nur wegen Amtsunterschlagung. Interessant ist, daß die Wuppertaler und früheren Vorgesetzten dem Beamten bescheinigen, daß Jägerhuber, der bereits vor dem Kriege aktiver Offizier war, ein besonders befähigter Polizeioffizier gewesen sei. Lediglich seine liederliche Geldwirtschaft habe ihn auf die schiefe Bahn gebracht.

Wuppertal. Auch das Baden muß eingeschränkt werden. Um eine Senkung der Preise in den städtischen Bädern zu ermöglichen, beabsichtigt die Stadtverwaltung die Schließung von fünf Schulbädern. Außerdem sollen die einzelnen Volksbäder in den Stadtteilen bei teilweise eingeschränkten Badezeiten bis zu drei Tagen in der Woche geschlossen bleiben. Die Verwaltung glaubt, daß nach Durchführung dieser Maßnahme eine zehnprozentige Preissenkung möglich ist. Der zuständige Ausschuß hat den Vorschlag der Verwaltung genehmigt.

Wuppertal. Sparmaßnahmen bei den Gerichten. Der preußische Justizminister hat mit Wirkung vom 1. Januar an den Fortfall von zwei Kammern für Handelssachen beim Wuppertaler Landgericht angeordnet. Bisher bestanden drei Kammern in Elberfeld und zwei Kammern in Barmen. Beim Wuppertaler Landgericht verbleiben somit nur drei Kammern für Handelssachen. Entsprechend der Verringerung der Kammern soll auch die Zahl der Handelsrichter vermindert werden.

Wuppertal. Von einem abrutschenden Bierfaß getötet. Vor einer Wirtschaft im Ortsteil Cronenberg war der Kutscher einer Elberfelder Bierhandlung mit dem Abladen von Bierfässern beschäftigt. Auf der Kellertreppe rutschte er aus, und das nachrollende, schwere Bierfaß traf ihn so unglücklich am Kopf, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er am gleichen Abend nach der Operation gestorben.

Vom Mittel- und Oberrhein

Sie wollten ein Sägewerk sprengen

Der Besitzer getötet, sein Bruder lebensgefährlich verletzt

Am Abend ereignete sich in dem Hunsrückdorf Blankenrath (Kreis Zell) ein schweres Sprengunglück. Der Sägewerkbesitzer Otto Adam hatte vor einiger Zeit ein in Blankenrath liegendes Sägewerk erworben, das er modernisieren wollte. Zu diesem Zweck sollten die alten Maschinen ausrangiert und durch neue ersetzt werden. Da die Maschinen aber nicht zu zerschlagen waren, entschloß man sich, sie zu sprengen. Der Sägewerkbesitzer und sein Bruder, die bei der Sprengung hinter einer Bretterwand Schutz gesucht hatten, wurden dabei von Eisenstücken, die die Holzwand durchschlugen, getroffen. Otto Adam war auf der Stelle tot, während sein Bruder lebensgefährlich verletzt wurde.

Werte von Tausenden RM. erbeutet

Schwere Einbrüche in Köln

In der Nacht wurde in einem Kölner Damenwäschegeschäft an der Hohen Straße ein Einbruch verübt. Die Täter drangen von der Straße her ein, durchschnitten die Alarmvorrichtung und nahmen für 4—5000 Mark feine Damenwäsche mit.

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring in Köln war ein Zigarrenladen das Ziel von Einbrechern. Auch hier durchbrachen die Täter die Zugangstüren und nahmen größere Posten Zigaretten und Zigarren mit. Das gestohlene Gut hat einen Gesamtwert von mehreren Tausend Mark.

Der Schluß der Trierer Weinversteigerungen

Der 4. Tag der Trierer Weinversteigerungen zeigte hinsichtlich der Preisgestaltung das gleiche Bild wie die drei ersten Tage: vollkommen ungenügende Preise, obwohl zur Hälfte Saarweine ausgeboten wurden, die in früheren Jahren im Durchschnitt meist sehr gute Resultate erzielten. Wie trostlos die Lage ist, geht daraus hervor, daß ein Weingut der Saar von 20 katalogisierten Fudern nur sieben ausbieten ließ, und daß davon nur ein Fuder zum Preise von 590 Mark abgesetzt werden konnte, während die anderen Fuder bereits bei 500 Mark kein Gebot mehr erhielten. Insgesamt gelangten 84 Fuder 1930er und 24 Fuder 1929 er naturreine Weine zum Angebot, von denen 42 nicht zugeschlagen wurden. Die erzielte Gesamtsumme bezifferte sich auf 48 250 Mark, durchschnittlich 661 Mark. Der billigste Preis betrug 520 Mark für ein Fuder, der höchste 1800 Mark für einen 1929er Wawerner Herrenberg.

Mit dem 5. Tage ging die erste diesjährige Trierer Weinversteigerung zu Ende. Am letzten Tage wurden insgesamt 87 Fuder ausgeboten, von denen 16 nicht abgesetzt wurden. Der gesamte Tageserlös belief sich auf 65 630 Mark, im Durchschnitt 642 Mark je Fuder. In den fünf Tagen zusammen wurden rund 290 000 Mark gelöst. Das teuerste Fuder kostete 2830 Mark. Auch am letzten Tage war der Besuch sehr schwach.

Köln. Dr. Adenauer Ehrenmitglied des Vereins der Kölner in Newyork. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins der Kölner in Newyork, der zurzeit 160 Kölner Damen und Herren umfaßt, angenommen.

Köln. Unaufgeklärter Ueberfall. Im Hausflur des Hauses Clemensstraße 1 wurde am Nachmittag gegen 4 Uhr ein junger Mann von zwei Männern überfallen und durch einen Revolverschuß erheblich verletzt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ob es sich um einen politischen oder Raubüberfall handelt, steht noch nicht fest. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Köln. Waffendiebstahl in Köln. Früh gegen 4 Uhr wurde in der Keupstraße in Köln-Mülheim die Fensterscheibe einer Waffenhandlung zertrümmert und etwa zehn Pistolen, mehrere Scheibenpistolen, Jagd- und Stoßmesser wurden gestohlen. Die Täter sind auf einem Motorrad entkommen. Ob der Tat politische Motive zugrunde liegen, steht noch nicht fest.

Bonn. Liesel Bach wieder in der Heimat. Die bekannte deutsche Kunstflugmeisterin Liesel Bach aus Beuel ist nach wiederholten erfolgreichen Italienflügen auf dem Flughafen in Bonn-Hangelar glatt gelandet und ist damit Anwärterin auf den Hindenburg-Pokal. Bei ihrem letzten Italienflug von Rom aus hat sie die letzten 500 Klm. bis Bonn-Hengelar bei denkbar schlechtestem Wetter ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Eltville a. Rh. Mit Musik die Möbel zerschlagen. Nachdem der Fuhrmann Stefan Endres, der mit seiner Familie in Unfrieden lebt, in einer Wirtschaft stark dem Wein zugesprochen hatte, kam ihm ein nicht alltäglicher Gedanke. Er verpflichtete die Musikkapelle, ihn mit Musik nach Hause zu bringen. Vor seiner Wohnung ließ er die Musikanten sich aufstellen und befahl ihnen, ein Ständchen zu spielen. Dann ging Endres in seine Wohnung, und unter den Klängen „Wer will unter die Soldaten" zerschlug er sämtliche Fensterscheiben und alle Gegenstände in seiner Wohnung. Viele Menschen sahen seinem Treiben zu, bis die Polizei einschritt.

Vom Niederrhein

Düren. Zehnprozentige Strompreissenkung. Die zuständigen Ausschüsse ermäßigten die Gebühren der städtischen Werke für Gas, Wasser, Strom und Schlachthof um 10 v. H. Wie die Verwaltung mitteilt, wird der Mietausfall aus städtischen Wohnungen auf etwa 15—16 000 Mark geschätzt, dagegen tritt durch die Gehaltskürzungen der vierten Notverordnung im Rechnungsjahr 1932 eine Entlastung von rund 270 000 Mark ein.

Mörs. Selbstmordversuch eines Justizbeamten. Kurz bevor er morgens zum Dienst gehen wollte, brachte sich der Justizoberinspektor Schulze vom Mörser Amtsgericht mit einem Revolver einen Schuß in die Herzgegend bei. In recht bedenklichem Zustande mußte er dem Krankenhause zugeführt werden. Der Beamte, der lange Jahre in der Abteilung für Vormundschaftssachen und Zwangsversteigerungen tätig war, gab auf die Frage nach den Gründen der Tat zu, sich in einer Zwangsversteigerungsangelegenheit einige Veruntreuungen zuschulden kommen gelassen zu haben. Ueber den Umfang der Unregelmäßigkeiten und die Höhe der veruntreuten Beträge wird erst die Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, Auskunft geben können.

Münsterland, Ostwestfalen

Volkswut

Das Wohnhaus zweier Mordverdächtiger von der wütenden Menge vollständig niedergelegt

Ein kaum glaublicher Ausbruch der Wut der Bevölkerung ereignete sich in dem kleinen Orte Kattenvenne bei Münster. Wie wir vor einiger Zeit meldeten, wurde dort der Schreinermeister und Gemeindevorsteher Hooge in den Abendstunden, als er in der Schreinerwerkstatt arbeitete, von der Straße aus durch eine Pistolenkugel niedergestreckt. Hooge wollte sich noch mit seiner schweren Verletzung — die Kugel war ihm in den Bauch gedrungen — in seine Wohnung schleppen, doch brach er an der Haustür tot zusammen. Die Polizei vermutete einen Racheakt und nahm den Kötter Altevogt und dessen Sohn wegen Verdachts der Täterschaft fest, weil diese des öfteren Drohungen gegen den erschossenen Hooge hatten laut werden lassen. Am Samstagvormittag sammelten sich vor dem Hause der verhafteten Altevogts einige Männer und stürmten das Haus. In kurzer Zeit war das Gebäude von den Leuten, die die Außenwände mit Rammblöcken einrannten, in Schutt gelegt. Vom Dach bis zu den Grundmauern wurde alles zerstört. Der herbeigeeilten Landjägerei gelang es nur mit größter Mühe, die Frau und die Tochter des Altevogt, die weinend aus den Trümmern des Wohnhauses ihre Habseligkeiten bergen wollten, vor der aufgeregten Menge zu schützen. Der Polizei gelang es noch nicht, die Haupttäter bezw. die Anstifter zu ermitteln.

Minden. Die Preissenkungswelle hat jetzt auch das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg ergriffen. Auf Grund der Notverordnung werden die Strompreise im Durchschnitt um 17 bezw. 12 Prozent gesenkt. Hinzu kommt, daß bei allen Tarifen die „Nachtzeit", in der niedrigere Sätze gelten, nicht mehr um 6 Uhr, sondern erst um 7 Uhr morgens beendet ist.

Osnabrück. Eigenartiger Fall. Eine seit drei Tagen vermißte junge Frau wurde abends von spielenden Kindern im Keller eines Neubaues am Stahlwerksweg tief schlafend aufgefunden. Sie lag wie tot zusammengekauert in einer Ecke und konnte erst nach vieler Mühe wieder zu sich gebracht werden. Es handelt sich um eine Frau aus der Meller Straße, die schwer nervenleidend ist und vermutlich auf dem Rückwege vom Arzt infolge eines plötzlichen Schwächeanfalls in den noch offenen Kellerraum stürzte.

Aus dem Ruhrbezirk

Wieder eine Geheimbrennerei ausgehoben

Drei Verhaftungen

Nachdem die Zollfahndungsstelle Dortmund erst am 9. Januar eine mittlere Geheimbrennerei in der Chemnitzer Straße in Dortmund ausgehoben hatte, gelang es ihr wiederum eine modern eingerichtete große Branntweinbrennerei mit Rohbrennerei- und Feinbrennereigeräten und Kühler in vollem Betrieb auszuheben. Das Rohbrennereigerät hatte ein Fassungsvermögen von 650 Liter; auf dem Feinbrennereigerät befand sich eine über acht Meter hohe Siebbodenkolonne. Sämtliche Geräte, die fachmännisch aus Kupfer hergestellt sind, und die vorhandenen Spritvorräte wurden beschlagnahmt. Zwei Geheimbrenner sowie ein Gehilfe wurden festgenommen.

Duisburg-Hamborn. Neuer Raubüberfall auf eine Filialleiterin. Auf der Nordstraße im Stadtteil Beeck wurde am Abend gegen 9 Uhr die 24 Jahre alte Filialleiterin Gertrud Borsig von zwei Burschen überfallen und zu Boden geschlagen. Die Burschen entrissen dann der sich heftig Wehrenden die Aktentasche, in der sie wohl die Tageseinnahme vermuteten, und flüchteten. Auf die sie verfolgenden Passanten gaben die Räuber einen Schuß ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Die Aktentasche enthielt nur Schlüssel und ein Bekleidungsstück.

Duisburg-Hamborn. Wieder eine Filialleiterin überfallen. Am Abend gegen 21 Uhr wurde auf offener Straße auf eine Filialleiterin einer Konsumanstalt ein Raubüberfall verübt. Der Leiterin, in deren Begleitung sich ein Mann befand, traten plötzlich zwei Burschen entgegen. Während der eine ihr die Aktentasche mit der Tageseinnahme von 500 Mk. entriß, gab der andere zwei Schüsse auf ihren Begleiter ab, die jedoch fehl gingen. Leider sind die Täter unerkannt entkommen.

Oberhausen-Osterfeld. Konsumräuber an die Unrechte gekommen. Am Abend gegen 19 Uhr drangen drei Männer, die ihr Gesicht durch Tücher unkenntlich gemacht hatten, in die Verkaufsstelle der Gutehoffnungshütte in der Bruchstraße ein. Einer der Täter hielt mit einer geladenen Pistole das weibliche Personal in Schach, während zwei andere in demselben Augenblick mit dem Rufe „Hände hoch!" über den Verkaufstisch sprangen. Sie raubten aus der Ladenkasse 210 Mark. Die Leiterin der Verkaufsstelle hatte die Geistesgegenwart, durch eine Hintertür in das neben der Verkaufsstelle liegende Kasino der Zeche „Vondern" zu laufen und dort um Hilfe zu rufen. Zufällig befand sich ein Polizeihauptwachtmeister in der Nähe des Tatortes. Er versperrte sofort den Räubern den Ausgang der Verkaufsstelle und hielt sie mit seinem Revolver in Schach, bis Hilfe kam. Die Burschen wurden festgenommen und dem Gefängnis in Oberhausen zugeführt.

Dinslaken. Tödlicher Verkehrsunfall. Der Arbeiter Paul Schmitz aus Spellen-Ork wurde, als er sich auf dem Heimwege befand, auf der Provinzialstraße in Friedrichsfeld von einem Lieferwagen überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Führer des Lieferwagens wurde festgenommen, da er den Unfall durch übermäßig schnelles Fahren verschuldet haben soll.

Walsum. Ein Motorrad fährt in eine Mädchengruppe. Der Motorradfahrer Alfred Brylla aus Hamborn fuhr auf der Römerstraße in Walsum beim Ueberholen eines Fuhrwerks in eine Gruppe junger Mädchen. Ein Mädchen wurde eine Strecke weit mitgeschleift und verletzt. Brylla selbst stürzte mit seinem Rade und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Er soll die Schuld an dem Unfall tragen, da er das Fuhrwerk rechts statt links überholt hat.

Waltrop. Wasserleiche gefunden. Im unteren Hafen des Dortmund-Ems-Kanals wurde in der Nähe des Schiffshebewerks eine männliche Leiche angeschwemmt. Die Mordkommission stellte fest, daß es sich um den Schneidermeister Franz Janssen aus Münster handelt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht geklärt werden. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Unna. Senkung der Lichtpreise. In der Stadtverordnetensitzung wurde ein Zentrumsantrag auf Herabsetzung der Tarife der Elektrizitätswerke auf mindestens 10 Prozent ab 1. 1. 1932 einstimmig angenommen.

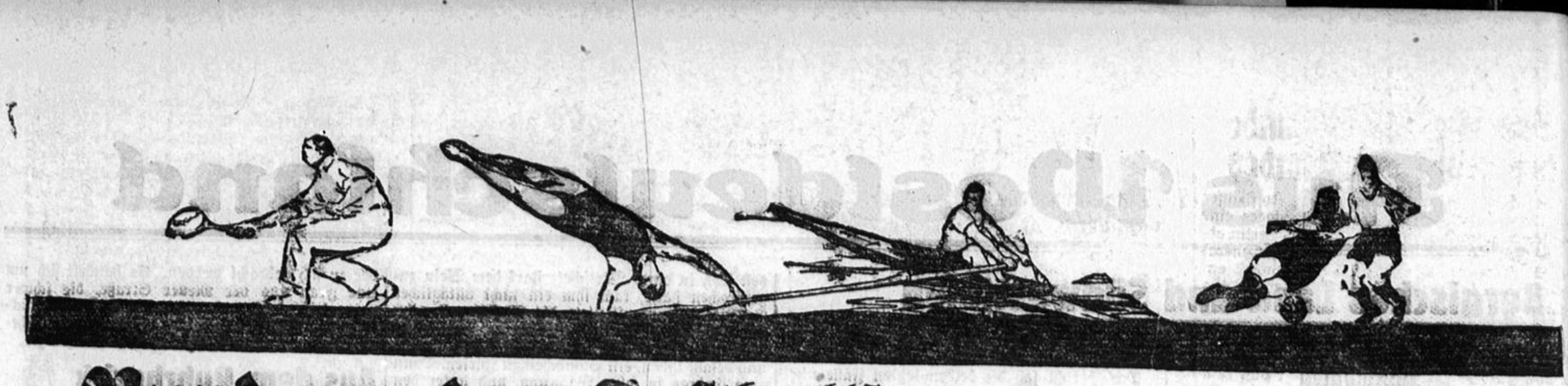
Eklat um einen Negerkönig.

Auf die Einladung eines Varietee-Konzerns traf in Newyork dieser Tage König Knaubale von Ubangi mitsamt seinen 5 Ehefrauen, etlichen Prinzen, Prinzessinnen und dem dazugehörigen Hofstaat in Newyork ein. Die Bühnentournee hatte aber keinen sonderlich glücklichen Beginn. Herr Knaubale wurde nämlich sofort nach seiner Ankunft verhaftet und unter dem Verdacht der Vielweiberei ins Kittchen gebracht. Schließlich gelang es einigen Anwälten, die Behörden dazu zu bewegen, den würdigen Herrscher gegen Stellung einer Kaution freizulassen, da durchaus nicht einzusehen sei, wieso Knaubale die Sittlichkeit der amerikanischen Staatsbürger gefährden könne.

Der Neubau der Kölner Universität bleibt unvollendet



Infolge der durchgreifenden Sparmaßnahmen des preußischen Kultusministeriums können die bereits weit vorgeschrittenen Neubauten der Kölner Hochschule nicht weitergeführt werden. Die Gebäudereihen, die zum größten Teil noch in diesem Jahre bezogen werden sollten, müssen vorläufig als traurige Zeichen der gegenwärtigen Notzeit unvollendet bleiben.



Rund um den Fußballsonntag

Vorentscheidung in Berlin — Minerva schlägt Hertha BSC. 4:2 — Ueberraschungen auch im Süden — „Kleeblatt" bezwingt den „Club" 2:1

Die Frage nach dem Meister der Berliner A-Abteilung ist am Sonntag beantwortet worden. Im wichtigsten Verbandsspiel des Tages schlug vor 30 000 Zuschauern Minerva den deutschen Meister Hertha BSC. verdient mit 4:2 (1:1). Minerva hat damit den ersten Teil des Weges zur Brandenburgischen Meisterschaft erfolgreich zurückgelegt, denn in den noch ausstehenden vier Spielen benötigt die Minerva nur noch einen Punkt. Auf dem durchweichten und daher schweren Boden des Poststadions fand sich die ohne Befangenheit spielende Minerva gleich gut zusammen und lieferte der Meisterelf in der ersten Hälfte einen durchaus gleichwertigen Kampf. Winzer schoß in der 18. Minute das Führungstor, während Hertha 6 Minuten später durch Lehmann gleichziehen konnte. Nach der Pause hatte Minerva eine große Viertelstunde und stellte in dieser Zeit den Sieg sicher. Iwankowski erzielte einen zweiten und bald darauf Winzer einen dritten Treffer. Als Seifert noch ein viertes Tor einsandte, war der Kampf entschieden. Erst kurz vor Schluß konnte Schulz durch ein zweites Tor die Niederlage Herthas etwas abschwächen. Bemerkenswert ist, daß der Sieg Minervas vom Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde. In den übrigen Spielen dieser Abteilung gewannen durchweg die vom Abstieg bedrohten Vereine.

In der Abteilung B trennten sich Adlershof und Tennis Borussia beim Stande von 1:1, der schon zur Halbzeit erreicht war. Den Borussen nutzte ihre leichte Ueberlegenheit wenig, denn die Platzbesitzer verteidigten das Unentschieden nach dem Wechsel mit allen Kräften. Viktoria schlug den VfB. Pankow mit 5:0 (3:0) überlegener als erwartet. Die Mariendorfer Löwen haben damit ihre Spitzenposition in dieser Abteilung wesentlich verstärkt. Die Furcht vor dem Abstieg hat der Polizei neue Kräfte eingeflößt. Die Ordnungshüter brachten das Kunststück fertig, den Siegeszug des Luckenwalder Ballspielvereins ja zu unterbrechen und mit 1:0 (1:0) zwei wertvolle Punkte zu erobern, die vielleicht den Verbleib in der Bezirksklasse bedeuten können.

*

Am Sonntag haben die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft eingesetzt. Sämtliche Mannschaften der beiden Abteilungen standen im Kampf. Besonders bewegt ging es in der Gruppe **Südost** her, wo zum Teil die Favoriten in ihren Spielen den kürzeren zogen. In der Nürnberger Hochburg trafen Kleeblatt und Klub zum 104. Male zusammen. Dem Kampf der beiden alten Rivalen wohnten etwa 20 000 Zuschauer bei. Die im Sturm besser besetzten Fürther kamen mit 2:1 (1:0) zu einem verdienten Sieg. Besonders in Schwung waren die Fürther in der ersten Spielhälfte. Nach planvollen Angriffen konnte der alte Franz nach prachtvollem Durchbruch von Kießling in der 23. Minute das erste Tor einsenden. Nach dem Wechsel kamen die Nürnberger besser zur Geltung. Hornauer erzielte ein nicht anerkanntes Abseitstor, während auf der anderen Seite Frank nach einem Alleingang ein zweites Fürther Tor schoß. Zum Schluß drängte der 1. FC., und bei dem Kampf auf Biegen und Brechen mußte Kalb verwarnt werden. Kurz vor Schluß gelang es dem jungen Träg, im Anschluß an eine Ecke den Ehrentreffer für Nürnberg zu erzielen. — In **Pforzheim** gab es vor 9000 Zuschauern eine kleine Sensation, denn der **1. FC. Pforzheim besiegte Bayern München** mit nicht weniger als 6:2 (6:0). Ausschlaggebend für die hohe Niederlage der Münchener war das Versagen der Abwehr. In den ersten 25 Minuten wurden die Bayern glatt überrumpelt. — In der **Abteilung Nordwest** sicherte sich die Eintracht Frankfurt ihre führende Position durch einen klaren 3:0 (2:0)-Sieg über den SV. Waldhof, der als gefährlicher Rivale für die Frankfurter bezeichnet wurde. Auch der zweite Frankfurter Endspielteilnehmer, der Fußballsportverein, blieb in Saarbrücken siegreich. Er konnte in einem außerordentlich spannenden Kampf den FV. Saarbrücken mit 3:2 (1:1) schlagen. Eine neue Enttäuschung bereitete der FSV. Mainz 05 seinen Anhängern. Er ließ sich auf eigenem Gelände von dem Saarmeister FK. Pirmasens mit 1:0 schlagen, der VfL. Neckarau brachte mit einem 4:0-Sieg über Wormatia Worms den erwarteten Sieg zustande.

HSV. schlägt Viktoria

Vor 10 000 Zuschauern trafen sich am Sonntag in Hamburg die alten Rivalen HSV. und Viktoria. Obwohl Harder gegen seinen früheren Verein den Angriff von Viktoria führte, gewann der HSV. doch mit 3:1 (1:0) sehr sicher. Ein Tor schoß Dörfel vor der Pause. Nach dem Wechsel zog Viktoria aber gleich. Zwei weitere Treffer von Noak und Henneberg stellten den Sieg von HSV. sicher.

Meister im Südbezirk wurde Arminia Hannover und im Weser-Jade-Bezirk Komet Bremen.

Ujpest siegte in Leipzig

Die ungarische Fußballmannschaft Ujpest Budapest gastierte am Samstag in Leipzig und feierte hier gegen die Spielvereinigung Leipzig nur einen knappen 3:1-Sieg. Etwa 8000 Zuschauer bekamen einen sehr schönen und flotten Kampf zu sehen. In der ersten Halbzeit vermochten die Mitteldeutschen in Führung zu gehen und präsentierten sich in ganz großer Form. Die Ungarn mußten alle Register ihres Könnens aufziehen, um die Leipziger in der zweiten Halbzeit schlagen zu können.

Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Der Meisterschaftsfußball stand am Sonntag im Vordergrund des westdeutschen Sportprogramms. Immer umstrittener werden die Kämpfe, immer näher geht es den Entscheidungsstadien zu und immer klarer sondieren sich die Spitzengruppen von jenen Vereinen, die ihre Tabellenpositionen Zoll für Zoll verteidigen, um nicht rettungslos der Abstiegsgefahr zu verfallen. Auch im Westen — genau so wie im Reich — gab es am Sonntag Ueberraschungsniederlagen favorisierter Mannschaften und einen Niederschlag dieses Punktejagens auf der ganzen Linie möge nachstehend die

Revue der Zahlen

geben:

Bergisch-Märkischer Bezirk:

Fortuna Düsseldorf — Ratingen 04 4:1; Germania Küllenhahn — Solingen 95 5:0; SSV. Elberfeld — BC. 05 Düsseldorf 3:1.

Gruppe 2: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Geresheim 08 2:3; Sportgem. Langerfeld — VfL. Benrath 0:2; SSV. Oberkassel — VfB. Hilden 03 1:4; SSVg. Barmen — Solingen-Gräfrath 3:2.

Gruppe 3: Turn Düsseldorf — VfR. Ohligs 2:2; BV. 04 Düsseldorf — Eller 04 1:1; FC. Ohligs — Schwarz-Weiß Barmen 2:8.

Rheinbezirk:

Gruppe 1: Rhenania Köln — Preußen Dellbrück 2:3; SV. Baesweiler — Grün-Weiß Viersen 2:3; SC. Düren 03 — Borussia Gladbach 1:1; CfR. Köln — SVg. Waldhausen 3:1.

Gruppe 2: SpVg. Sülz 07 — Kölner SC. 99 2:0; SC. Gladbach — Blau-Weiß Köln 2:0; VfB. Aachen — SV. Troisdorf 1:2; SV. Wickrath — Viktoria Rheydt 1:3.

Gruppe 3: Tura Bonn — Rhenania Würselen 0:0; SV. Siegburg — SV. Düren 2:1; Mülheimer SV. — Rheydter SV. 3:0; VfR. Köln — Pingst 05 3:0.

Mittelrheinbezirk:

Gruppe rechts: SV. Elz — Koblenz 1900 1:2; SC. Horessen — VfR. 07 Limburg verlegt; Engers — Metternich 3:3; FV. Neuendorf — Niederlahnstein 7:2.

Gruppe links: SpVg. Andernach — VfB. Lützel 3:1; SC. Neuwied — Moselweiß Koblenz 4:1; TV. Mayen — Niederbieber 4:0; Preußen Koblenz — FC. Kottenheim 3:1; SC. Neuenahr — Rheinland Mayen 2:1.

Niederrheinbezirk:

Gruppe A: Duisburg 1900 — SV. Kaldenkirchen 3:1; Meiderich 06 — VfB. Bottrop 2:1; Duisburg 88 — GSV. Mörs 0:8.

Gruppe B: SV. Düssern — Duisburg 99 2:1; SVg. Sterkrade — SV. Osterfeld 1:0.

Pokalspiele: Homberger SV. — VfB. Kleve 8:2; BV. Laar — Siegfried Xanten 3:0; Duisburger SV. — Meidericher SV. 1:3; Olympia Bocholt — FV. 08 Duisburg 0:4; Union Hamborn — SV. Wesel 6:1; Borussia Rheinhausen — Hamborn 07 1:6; Viktoria Oberhausen — VfL. Krefeld 2:2; Rasensport Krefeld — Sportfreunde Krefeld 1:5; Union Krefeld — Preußen Krefeld 3:1; VfL. Wedau — Rasensport Oberhausen 4:1; SpVg. Oberhausen — Spielklub Osterfeld 4:2; VfvB. Ruhrort — Preußen Buschhausen 4:0.

Ruhrbezirk:

Gruppe 1: Germania Bochum — STV. Werne 4:0; Sportfreunde Dortmund — Preußen Bochum 2:1; MBV. Linden — Tus Bochum 8:1.

Gruppe 2: Essen — Schwarz-Weiß Essen 1:0; BV. Altenessen — Rot-Weiß Essen 5:1; Sportfreunde Essen — Glodbeck 2:1; Werden 08 — Horst-Emscher 3:1.

Gruppe 3: Union Gelsenkirchen — Schalke 04 0:2; Gelsenkirchen 07 — Höntrop 2:2; Castrop 02 — Westfalia Herne 4:4; SV. Rotthausen — Schalke 1896 1:1; Germania Herne — Castrop 1911 —.

Westfalenbezirk:

Gruppe Ost: VfB. Bielefeld — Hammer Spvgg. 2:3; SuS. Ahlen — Arminia Bielefeld 1:1; Teutonia Lippstadt — Westfalia Ahlen 3:0; Paderborn 08 — Union Herford 2:4; SC. 08 Unna — Spvg. Gütersloh 3:3.

Gruppe West: Vitt. Recklinghausen — Spvg. Herten 3:3; Westfalia Scherlebeck — SuS. Recklinghausen 2:3; Borussia Rheine — Union Recklinghausen 0:2; VfL. Osnabrück — Preußen Münster 0:2; Sparta Nordhorn — SC. 08 Münster 1:6.

Südwestfalenbezirk:

Gruppe 1: Hüsten 09 — Lichtenplatz 0:1; Gevelsberg — Neheim 9:3; Hagen 1911 — Hagen 72 2:2; Hagen 05 — Milspe 6:0.

Gruppe 2: Niederschelden — VfB. Weidenau 2:0; Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl 3:2; BC. Siegen — SC. Brachbach 2:4.

Hessen-Hannover-Bezirk:

Gruppe Nord: Hermannia Kassel — Hessen Hersfeld 5:2; Spielverein Kassel — Einbeck 05 6:1; Northeim — Sport Kassel 1:0; Göttingen 05 — Grone 2:1.

Gruppe Süd: Kurhessen Kassel — FV. Horas 4:1; Borussia Fulda — Germania Marburg 5:0; VfB. Gießen — Kurhessen Marburg 2:6; Ockershausen — Hessen 09 Kassel 1:7.

Zusammenschluß im Berliner Schwimmsport

Der schon vor einiger Zeit angekündigte Zusammenschluß der drei Berliner Schwimmvereine Schwimmsportverein, SC. Otter und SC. Berlin wurde am Sonntag in den Germaniasälen endgültig vollzogen. Der neue Verein nennt sich Schwimmsport-Vereinigung Berlin und gehört mit rund 700 Mitgliedern zu den größten Berlins.

Olympiaprüfung der Kunstspringer

Den zweiten Olympia-Vorbereitungskursus der Kunstspringer hielt der Deutsche Schwimm-Verband am Samstag und Sonntag in der Heeressportschule Wünsdorf ab, zu dem die besten Berliner und mitteldeutschen Springer zugezogen waren. Unter Anleitung des Europameisters Riebschläger-Zeiß wurde am ersten Tage auf einem amerikanischen Brandsten-Brett (Holz) neuester Konstruktion geübt, während am Sonntag das deutsche Stahlbrett benutzt wurde. Die besten Leistungen zeigten Esser-Iserlohn, Kuhl-Magdeburg und Grafemann-Spandau. Es ist zu hoffen, daß sich die Springer durch derartige Kurse noch so weit verbessern, daß eine Entsendung deutscher Kunstspringer zu den Olympischen Spielen in Los Angeles möglich wird.

Deutsche Vorniederlagen in Zürich

Bei der internationalen Vorveranstaltung in Zürich mußten die deutschen Vertreter Metzner-Köln und Stein-Berlin entscheidende Niederlagen einstecken. Der deutsche Doppelmeister Metzner war gegen den Philippinen Tiger Mendiola in der 7. Runde derart erschöpft, daß er den aussichtslosen Kampf aufgab, während der Berliner Federgewichtler Harry Stein von dem Franzosen Edwards in der 8. Runde nach vorausgegangenem Niederschlag bis 8 endgültig ausgezählt wurde.

Radsport am Wochenende

In der Kölner Rheinlandhalle

Rausch-Hürtgen gewinnen die „zehn deutschen Meilen"

Die Kölner Rheinlandhalle hatte mit ihrem ersten Berufsrenntag am Samstag in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Sowohl in bezug auf den Publikumserfolg als auch sportlich ließ der Abend keine Wünsche offen. Fünftausend Zuschauer sahen ein von Anfang bis Ende jagdenreiches Rennen, das die Kölner Rausch-Hürtgen in überlegenem Stil an sich bringen konnten. Die Kölner fuhren vor allem taktisch ein ganz hervorragendes Rennen und man merkte ihnen die Strapazen der Dortmunder Sechstage nicht an. Wie schnell die Fahrt war, geht daraus hervor, daß die 75 Kilometer in 1:39:12 Stunden durchfahren wurden, was einen neuen Bahnrekord bedeutete. Vorher bestritten Ofzmella-Steffes ein Mannschaftsomnium gegen van Kempen-van Hout. Die Kölner erwiesen sich sowohl in den Fliegerläufen als auch im Verfolgungsrennen glatt überlegen. Ein Punktefahren gewann Schmitz vor Krewer und W. Schorn.

Ergebnisse: Zehn deutsche Meilen: 1. Rausch-Hürtgen 36 Pkt.; eine Runde zurück: 2. Piet van Kempen-Schmitz 11; zwei Runden zurück: 3. Ziems-Perelaer 21; drei Runden zurück: 4. Ofzmella-Schorn 21, 5. Meyer-W. Schorn 16, 6. Haegelsteens-Smets 3, 7. Miethe-van Hout 1, 8. Krewer-Dinale 2. (Maidorn-Lehmann aufgegeben.)

Punktefahren über 30 Runden: 1. Schmitz 13 Pkt., 2. Krewer 6, 3. W. Schorn 3, 4. Rausch 3, 5. Maidorn 2. — Zeit: 5:43 Minuten. Mannschafts-Verfolgungsrennen: Fliegerfahren: Steffes schlägt van Hout mit 2 Längen in 10:7, Ofzmella schlägt van Kempen mit einer Länge in 10:8. — Verfolgungsrennen: Ofzmella-Steffes holen van Kempen-van Hout nach 17 Runden ein. Gesamtergebnis des Omniums: Ofzmella-Steffes 8 Punkte, van Kempen-van Hout 4 Ptte.

Die Münsterschen Rennen

Die Abschlußrennen der Münsterlandhalle in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hatten den erwarteten großen Publikumserfolg aufzuweisen; die Halle war buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt. Sportlich war die Veranstaltung jedoch eine arge Enttäuschung, denn das 2-Stunden-Mannschaftsrennen brachte nur eine einzige ernstere Jagd, und zwar in der dritten Stunde. Es kam aber hierbei zu keiner Sprengung des Feldes. Später gab es noch einige kleinere Vorstöße. Schon während der ersten Stunde gab es einen Massensturz, bei dem Korsmeier sich einen Finger aufriß und aufgab. Wenig später stellte auch Schön wegen einer Quetschung die Fahrt ein, so daß Göbel-Vopel eine neue Mannschaft bildeten, die während der vorbezeichneten Jagd ihre Verlustrunde gutmachten. Zur Einleitung hatte es ein 100-Runden-Mannschaftspunktefahren gegeben, das von Niermann-Möllers mit 36 Punkten in 24:08,6 Min. vor Heyen-Wenning mit 32 Punkten gewonnen wurde.

Ergebnis: Sechsstundenrennen: 1. Rieger-Tietz 111 Punkte, 242,720 Klm., 2. Göbel-Vopel 86 P., 3. Aerts-Haesendonck 70 P., 4. Damm-Dumm 64 P., 5. Ehmer-Kroschel 26 P.; eine Runde zurück: 6. Edeler-Petri 47, 7. Koch-Schäfer 16; drei Runden zurück: 8. Wawrick-Rolle 9 Punkte.

„500 Runden" in Basel

Einen neuen Erfolg hatte der Dortmunder Sechstagesieger Pijnenburg mit seinem alten Partner Braspenning auf der Baseler Winterbahn im 500-Runden-Mannschaftsfahren zu verzeichnen. Die Holländer setzten sich in einer Jagd allein mit Rundenvorsprung an die Spitze und behaupteten sich bis zum Schluß gegen Richli-Buschenhagen, Siegel-Thierbach und Funda-Gilgen.

Belgien besiegt Italien 3:0

Im Brüsseler Wintervelodrom gelangte am Wochenende der Radländerkampf Belgien — Italien zum Austrag, den die belgischen Vertreter ganz überlegen mit 3:0 Punkten gewannen. Im Fliegertreffen ließ sich der ausgezeichnete Scherens den Sieg vor Degraeve, Martinetti, Bergamini und Arlet nicht nehmen, und im Omnium schlug Haemerlinck den Straßenweltmeister Guerra knapp mit 4:5 Punkten. Ein Tandemverfolgungsrennen holte sich Ronße-Belgien sicher vor Alfredo Binda-Italien.

Preußenmeisterschaften im Saalsport

Anläßlich seines 41. Stiftungsfestes brachte die Spandauer Radsport-Vereinigung die Preußenmeisterschaften im Saalsport zur Durchführung. Den Titel im Einerkunstfahren errang wie erwartet der frühere deutsche Meister Guthschmidt-Caputh mit 272,5 Punkten. Die Meisterschaft im Zweier-Radball entschied nach zahllosen Vorkämpfen Stern-Stettin im Endkampf mit 5:4 (4:2) über Blih Neukölln 1 zu seinen Gunsten.

Deutsche Weihestunde des Kyffhäuserbundes

Der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser hielt aus Anlaß des Reichsgründungstages eine deutsche Weihestunde im Sportpalast in Berlin ab.

Die Festrede hielt der erste Präsident, General der Artillerie a. D. von Horn, der zunächst ein Begrüßungsschreiben des Ehrenpräsidenten des Bundes, des Reichspräsidenten von Hindenburg, verlas. In seiner Ansprache protestierte General von Horn gegen die Kriegsschuldlüge und erklärte, es gelte, die Frage des nationalen Bestandes und der nationalen Sicherheit aus dem Streit der Parteien herauszuheben und alle Deutschen zu sammeln zur Lösung der gemeinsamen deutschen Aufgaben.

Auch die Resolution, die von der Versammlung einmütig angenommen wurde, protestiert gegen die Kriegsschuldlüge und fordert gleiche Pflichten für alle, „also Abrüstung der anderen im gleichen Umfange und nach gleicher Methode, wie sie uns aufgezwungen ist". Sie verlangt ferner gleiche Rechte für alle, also auch in der Sicherheits- und Wehrfrage. Keinem Staat dürfe gestattet sein, was Deutschland verboten ist.

An der Massenkundgebung nahmen u. a. auch der Reichsminister des Innern und Reichswehrminister Dr. Groener, ferner General der Infanterie Hasse, Konteradmiral Heusinger, Reichsminister a. D. Dr. Geßler, Kriegsminister a. D. Scheuch, Generaloberst a. D. Heye und zahlreiche andere hohe Militärs teil.

Deutschlands Abrüstungsforderung

Eine Rede des Staatssekretärs Freiherr von Rheinbaben

Auf der Reichsgründungsfeier des Preußischen Landeskriegerverbandes in Köln sprach Staatssekretär Freiherr von Rheinbaben, der auf der am 2. Februar in Genf beginnenden Abrüstungskonferenz Deutschland vertreten wird. Lebenswichtige Interessen des deutschen Volkes seien es, die auf der bevorstehenden Konferenz zur Debatte ständen. Die Welt rufe heute nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit und Wiederherstellung des Vertrauens. Keine Macht, auch nicht der Völkerbund, könne dieser Frage dienen, solange nicht die Differenz der Rüstungen vermindert werde. Frankreich habe sich nicht nur im Versailler Vertrag zur Abrüstung bekannt, es habe auch im Jahre 1928 bereits zugegeben, daß eine völkerrechtliche Handhabe für die Abrüstung gegeben sei. Deutschland erwarte kein Mitleid, es wolle sich im wesentlichen selbst helfen, wenn man ihm endlich die Attribute einer unabhängigen, gleichberechtigten Nation gebe. Was Deutschland verboten sei, müsse in Zukunft auch allen anderen verboten sein und umgekehrt, was den anderen erlaubt sei, müsse auch Deutschland erlaubt werden. Hierfür müsse eine internationale Konvention geschaffen werden. Sollten die Mächte von Versailles in Genf die Kriegsschuldlüge aufrollen, so werde die deutsche Delegation dies aufs schärfste zu bekämpfen haben. Die Verwirklichung der deutschen Forderungen in Genf sei angesichts der in Frankreich und Polen laut werdenden Stimmen nicht leicht. Der Redner hielt es aber für verfehlt, deutscherseits die Forderung nach Aufrüstung zu erheben, solange nicht alle internationalen Mittel versucht seien, zu einer Weltabrüstung zu kommen, und diese Frage in ein entscheidendes Stadium gekommen sei.

Der deutsche Postscheckverkehr im Dezember 1931

Ende Dezember 1931 betrug die Zahl der Postscheckkonten im Deutschen Reich 1 012 961. Das bedeutet gegenüber November einen Zugang von 191 Konten im Berichtsmonat. Das Guthaben auf den Postscheckkonten belief sich Ende Dezember auf 546,71 Millionen RM. und im Monatsdurchschnitt auf 508,01 Millionen RM. Gutschriften wurden rund 41 Millionen Stück über 4 952,78 Millionen RM. und Lastschriften 23,77 Millionen Stück über 4 891,84 Millionen RM. ausgeführt, sodaß der Gesamtumsatz 64,76 Millionen Stück über 9 844,62 Millionen betragen hat. Davon sind bargeldlos 7 686,4 Millionen RM. beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Saargebiet und dem Ausland wurden 13,83 Millionen RM. umgesetzt.

Endgültiges Ergebnis der Gemeindewahlen in Lippe

Aus Detmold wird berichtet: Das nunmehr vorliegende amtliche Ergebnis über die Gemeindewahlen in Lippe lautet:

Sozialdemokraten 44 620 (Reichstagswahl 1930 30 142),
Deutschnationale 8591 (7263),
Bürgerliche Liste 11 251 (0),
Zentrum 2192 (2648),
Evangelischer Volksdienst 3255 (5023);

Hierbei ist zu bemerken, daß der Evangelische Volksdienst nur im Kreise Detmold eine eigene Liste aufgestellt hat;

Nationalsozialisten 27 331 (20 510),
Neutrale Sonderlisten 1308 (0),
Kommunisten 9998 (5867).

Kündigungen und Streiks

Streikversuch in Düsseldorf

Aus Düsseldorf, 16. Jan., wird berichtet: Im Laufe des Tages versuchten kommunistische Elemente die Notstandsarbeiter an der Ausübung ihrer Tätigkeit zu hindern. Daraufhin stellte die Stadtverwaltung die Arbeit an verschiedenen Stellen ein, wodurch der Streikversuch aussichtslos wurde. Die Zahl der Arbeitswilligen ist so groß, daß am Montag die Arbeit wieder völlig aufgenommen werden kann.

Kündigung der Belegschaften sämtlicher Kohlengruben in Polnisch-Oberschlesien

Sämtliche Kohlengruben Polnisch-Oberschlesiens haben durch Anschlag ihren Belegschaften zum 1. Februar in ihrer Gesamtheit gekündigt. Eine Wiedereinstellung soll nur in Frage kommen, wenn sie in eine 21prozentige Lohnkürzung willigen.

Die Betriebsräte der Friedenshütte fordern Abberufung des Direktoriums

Aus Kattowitz, 16. Jan., wird gemeldet: Die Betriebsräte der Baildon-Hütte und der Friedenshütte forderten gestern in einer gemeinsamen Sitzung die Abberufung aller Direktoren und des Generaldirektors Lewanski des unter Geschäftsaufsicht stehenden Friedenshütten-Konzerns. Der an der Sitzung teilnehmende Geschäftsführende, Suzycki, stimmte dieser Forderung zu.

Generalstreikgefahr im Dombrowaer Revier

Aus Sosnowitz, 16. Jan., wird gemeldet: Gestern fand ein Kongreß der Belegschaftsräte des Dombrowaer Reviers statt, die den Generalstreik ernstlich in Erwägung zog. Man kam überein, zur Klärung dieser Frage mit den ostoberschlesischen Verbänden in Verhandlungen zu treten.

Mussolini gegen den Wirtschaftskrieg

In einem ausschließlich im „Sunday Dispatch" erscheinenden Artikel beschäftigt sich Mussolini mit der Wirtschaftskrise und den Möglichkeiten zu ihrer Behebung.

Die Weltkrise, so schreibt der italienische Ministerpräsident, habe nun denjenigen Punkt erreicht, wo die schnellsten und wirksamsten Heilmittel nötig seien. Halbe Maßnahmen hätten keinen Zweck mehr. Die Entschlüsse müßten rasch gefaßt werden und

es dürfe keinerlei Verschiebung mehr zugelassen werden.

Der Welthandel befinde sich jetzt in einer Zwangsjacke. Ueberall seien

hohe Zollmauern

aufgerichtet; kein Land wolle mehr Waren hereinlassen, aber soviel als möglich ausführen. Dazu komme die Frage der Kriegsschulden und Tribute.

Frankreich und Amerika seien im Besitz von 75 v. H. des Goldes. Wie könne man erwarten, so sagt Mussolini, daß die Staaten ihre Schulden bezahlen, wenn sie die Zahlungen nur in Gold leisten dürfen, das sie nicht besitzen.

In Waren zu bezahlen sei auch unmöglich, weil die Zollmauern ihrer Gläubigernationen so hoch seien, daß keine Waren die Grenzen überschreiten können. Seit einigen Monaten sei die Welt in einen wirtschaftlichen Kriegszustand getreten. Wie bei Ausbruch eines Krieges diplomatische Verträge, so habe man jetzt

Handelsverträge zerrissen.

Schon hätten Spanien und Frankreich ihre Handelsverträge mit Italien gekündigt und die Schweiz habe ihre Handelsbeziehungen zu Deutschland abgebrochen. In Kürze werde dieser wirtschaftliche Kriegszustand in der ganzen Welt verbreitet sein. Es sei nichts anderes, als eine Rückkehr zu den befestigten Städten des Mittelalters.

Die Zeit sei nun gekommen, so stellt der italienische Ministerpräsident schließlich fest, daß die Staatsmänner zusammenkommen und

den Wirtschaftskrieg beendigen.

Besonders die Goldfrage müsse dringlich behandelt werden, denn eine wirkliche Lösung der Wirtschaftskrise sei nicht möglich, solange Frankreich und Amerika das Goldmonopol hätten. Alle Zollmauern müßten heruntergesetzt werden, damit der Welthandel wieder in Schwung komme und die Staaten ihre Zahlungen in Waren leisten könnten.

Die Mandschureifrage

Chinas und Japans Antworten auf Stimsons letzte Note befriedigen

Reuter meldet aus Washington, 17. Jan.: Die chinesische Regierung antwortete auf die letzte Note des Staatssekretärs Stimson, China habe nicht die Absicht, irgendeinen Vertrag abzuschließen oder eine Vereinbarung zu treffen, die im Widerspruch zu internationalen Verträgen stehen würde. Die chinesische Regierung wendet sich ferner gegen die vertragswidrigen Handlungen der Japaner sowie gegen die Verletzung des Völkerbundspaktes, des Neunmächte-Vertrages und des Kellogg-Paktes durch sie.

Das amerikanische Staatsdepartement erhielt auch Japans Antwort. In amtlichen Kreisen werden die Erwiderungen beider Länder als befriedigend angesehen.

Letzte Drahtnachrichten

Dr. Dingeldey bedauert das Schreiben Hugenbergs an den Reichskanzler

Aus Frankfurt a. d. Oder wird berichtet: Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, befaßte sich auf einer Vertretertagung des Wahlkreises V mit außenpolitischen Fragen, wobei er erklärte, der Standpunkt des Reichskanzlers, der dem Auslande die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen dargelegt habe, verdiene volle Zustimmung. In diesem Zusammenhang kam Dr. Dingeldey auch auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl zu sprechen und sagte, es hätte eine Selbstverständlichkeit sein müssen, den Willen zum Widerstand auch dadurch erkennbar werden zu lassen, daß man sich ohne Zögern über die Wiederwahl des Reichspräsidenten verständigt. Vom Brief Hugenbergs an den Reichskanzler meinte der Redner bedauernd, er habe leider einen einseitigen Parteicharakter getragen. Hätte man mit allen Kräften eine Volkswahl Hindenburgs unterstützt, so würde es geradezu erlösend gewirkt haben.

Der Volksbegehrensantrag des Jungdeutschen Ordens

Für den Zulassungsantrag auf das Volksbegehren zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg zeichneten sich am Sonntagnachmittag in der Stadt Hannover beim Jungdeutschen Orden, wie dieser mitteilt, 3000 Personen ein. Damit ist weit über die Hälfte der für das ganze Reich erforderlichen Unterschriften für den Zulassungsantrag bereits an einem Tage allein in Hannover erreicht.

Hitler vor Berliner Studenten

Am Hinblick auf die vom 18. bis 25. Januar stattfindenden Kammerwahlen der Universität Berlin, der Handelsschule und der Hochschule für Politik fand eine Kundgebung des nationalsozialistischen Studentenbundes statt. Nach einleitenden Worten des Kreisleiters und Reichsschulungsleiters des Nationalsozialistischen Studentenbundes erinnerte Hitler an das historische Ereignis im Spiegelsaal von Versailles, das die deutsche Einheit besiegelt habe, wodurch ein Nationalbegriff für Deutschland eine Spaltung der weltanschaulichen Meinung der Deutschen entstanden, die der proletarisch-marxistischen und die der bürgerlich-nationalen Prägung. Im Jahre 1918 habe sich dieser Zersetzungsprozeß praktisch ausgewirkt. Nach dem religiösen Zerfall Deutschlands sei eine rein weltanschauliche Basis für eine gemeinsame Moral nicht mehr vorhanden gewesen und somit die äußere Kraft mit wachsender Zerrissenheit vollständig zum Schwinden gebracht. Die Aufgabe der heutigen Staatsmänner sei, ein Volk zu schaffen, daß nicht mehr innerlich zerfallen sei, dann erst könne man außenpolitisch wirkungsvolle Politik treiben.

Wörtlich führte Hitler dann aus: Es handelt sich nicht darum, daß ein Teil im deutschen Volk der Meinung ist, Deutschland müsse mit Frankreich gehen, der andere Teil, Deutschland müsse mit England paktieren, um glücklich zu werden, sondern es handelt sich darum, daß ein Teil glaubt, Deutschland müsse gerettet werden, während der andere Teil proklamiert, Deutschland müsse sterben. Es heißt jetzt, eine klare Entscheidung herbeizuführen zwischen der marxistischen und der nationalsozialistischen Seele des Volkes.

Dann kam Hitler auf die Aufgaben der deutschen Studenten zu sprechen und richtete den Appell an sie, sich nicht in die Bücher zu vergraben und abseits von der Welt zu stehen, sondern in das Volk hineinzugehen, um es von innen heraus zu verstehen, damit das Volk sie verstehen lerne und das Vertrauen zu ihnen als Führer erhält. Die politische Führung könne nur dem zugesprochen werden, der sie von frühester Jugend an geübt und sie bewiesen habe. Der Kampf gehe nicht um einige Bataillone von Studenten, sondern um die Veredelung des Volkes, über den Standesdünkel hinweg. Hitler schloß mit dem Zuruf an die Studenten, daß die Zukunft eines Volkes in der Entschlußkraft und in der harten Tat liege.

Selbstmord bei der Verhaftung?

Aus Küstrin, 17. Jan., wird gemeldet: Der Nationalsozialist Beyer sollte wegen unbefugten Waffenbesitzes vor dem Polizeirevier in der Landsberger Straße festgenommen werden. Plötzlich zog er seinen Revolver. Der Polizeibeamte glaubte sich bedroht und entsicherte im selben Augenblick seine Dienstwaffe, als auch schon ein Schuß krachte und Beyer durch einen tödlichen Schuß getroffen zu Boden sank. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Selbstmord oder um eine unvorsichtige Handhabung der Waffe handeln muß, da der Beamte noch gar keinen Schuß abgegeben hatte.

Ein Vater erschießt seinen Sohn

Aus Köln, 17. Jan., wird gemeldet: In seiner Wohnung in der Kreuznacher Straße in Nodertal hat heute morgen ein 50jähriger Schreiner seinen 25jährigen Sohn mit einer Armeepistole erschossen. Vater und Sohn hatten am Samstagnachmittag einen Wortwechsel, weil der Sohn seine Arbeitsstelle aufgeben wollte. Der Wortwechsel wiederholte sich am Samstagabend, wobei der Sohn gegen seinen Vater tätlich geworden sein soll. Der Sohn legte sich darauf schlafen. Der Vater ging erst gegen Mitternacht zu Bett, stand jedoch gegen 3 Uhr wieder auf und holte sich aus dem Keller eine Armeepistole, die er dort seit dem Kriege liegen hatte. Mit der Pistole ging er in das Schlafzimmer seines Sohnes und gab auf den Schlafenden einen Schuß ab. Der Sohn wurde schwerverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Vater stellte sich später der Polizei, wo er in Haft genommen wurde.

Yoshisawa über die Meldung von einem russisch-japanischen Nichtangriffspakt

Außenminister Yoshisawa gab nach einer Meldung aus Tokio zu, daß er während seines Aufenthaltes in Moskau von Litwinoff sondiert worden sei, ob Japan zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes bereit sei. Indessen ist man in Tokio allgemein der Auffassung, daß Japan es ablehnen werde, irgendeinen Nichtangriffspakt zu unterzeichnen, namentlich im Hinblick auf die Interessen beider Länder in der Mandschurei. Man macht geltend, daß der Kellogg-Pakt, der von beiden Staaten unterzeichnet worden sei, den gleichen Zweck ausreichend erfülle.

Kleine polit. Nachrichten

Telegrammwechsel zwischen Dr. Brüning und Briand

Reichskanzler Dr. Brüning hat Briand zu seinem Ausscheiden aus dem Außenministerium ein Telegramm gesandt, in dem er der Zusammenarbeit während des letzten Jahres gedachte und die besten Wünsche für die vollkommene Wiederherstellung der Arbeitskraft Briands übermittelte.

Briand erwiderte die Wünsche des Reichskanzlers in einem freundlich gehaltenen Antworttelegramm.

Gefängnis wegen Beleidigung der Reichsflagge

Ein Nationalsozialist, der in Essen in einer Wirtschaft mit einem politisch Andersdenkenden in Streit geraten war, stieß eine grobe Beleidigung gegen die Reichsfarben aus. Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz wurde der Angeklagte, der die Beleidigung ableugnete, auf Grund der Aussagen seines Widersachers und eines weiteren Zeugen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm aber Strafaussetzung auf drei Jahre bei guter Führung bewilligt.

Einigung im deutsch-französischen Wirtschaftsausschuß für die Holzindustrie

Der französische Produktionsverband teilt mit: Das Sachverständigenkomitee des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses für die Holzindustrie hat nunmehr seine Arbeiten beendet. Die Pariser Sitzungen standen unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Barbier. Nach längeren Beratungen und unter beiderseitigen Vorbehalten wurde ein Einigungsprotokoll unterzeichnet, das den Regierungen zur Billigung unterbreitet wird.

Die Werbungen für die Fremdenlegion

Aus Neuenburg (Baden), 16. Jan., wird berichtet: Den Franzosen ist es gestern gelungen, neunzehn Fremdenlegionäre über die Grenze zu schaffen. Es ist dies bisher die größte Zahl von Legionären, die gleichzeitig die Grenze überschritten.

Die Rote Fahne verboten

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist die Tageszeitung „Die Rote Fahne" einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung bis zum 18. Januar ds. Js. einschließlich wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom Polizeipräsidenten verboten worden. — In der Begründung des Verbotes heißt es: Ein in der Ausgabe vom 15. Januar enthaltener Artikel mit der Ueberschrift „Mord, Mörder, Mordanstifter" befaßt sich mit der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Die Ausführungen dieses Artikels sind geeignet, politische Zusammenstöße und Gewalttätigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Parteien herbeizuführen. Außerdem enthält der Artikel auch eine Beschimpfung eines leitenden Beamten des Staates.

Zwischenfall an der französisch-saarländischen Grenze

Pariser Blätter bringen in großer Aufmachung eine Meldung aus Metz, nach der ein in Merten im Rhone-Departement wohnhafter französischer Eisenbahner namens Lagrange an der saarländischen Grenze Holz gesammelt habe und von einem saarländischen Landjäger, der sich in Begleitung eines Polizisten befand, angehalten und auf französisches Gebiet verfolgt worden sei. Man habe ihn dort festgenommen und erst gegen eine Sicherheit von 500 Franken wieder freigelassen. Lagrange sei von den beiden saarländischen Beamten übel zugerichtet worden und habe bei der Unterpräfektur von Bulay Beschwerde eingereicht. Die Untersuchung schwebt noch.

Die Wahlen zur Niederschlesischen Landwirtschaftskammer

Bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer Niederschlesiens, durch die die Hälfte der Sitze neu zu besetzen war, haben die Nationalsozialisten 29 Mandate, der Landbund 8, der Schlesische Bauernbund 7 und der Schlesische Bauernverein ein Mandat erhalten.

Litauische Protestnote

Aus Königsberg i. Pr., 16. Jan., wird berichtet: Der litauische Gesandte in Berlin, Schaulis, überreichte heute im Auswärtigen Amt eine Note, in der die litauische Regierung dagegen Protest erhebt, daß offizielle deutsche Regierungsvertreter mit einer Memeler Delegation verhandelt hätten und der deutsche Generalkonsul in Memel sich in die innerpolitischen Verhältnisse Litauens eingemischt habe.

Zwischenfall im Hafen von Constanza

Wie der Pester Lloyd aus Bukarest erfährt, hat die rumänische Hafenbehörde in Constanza durch eine Anzeige Kenntnis davon erhalten, daß der am Samstagfrüh eingelaufene schwedische Dampfer „Erlan" Kanonen, Waffen und Munition an Bord habe, die für Sowjetrußland bestimmt seien. Das Schiff konnte den Hafen zwar ungehindert verlassen, wurde aber auf offener See von zwei rumänischen Kriegsschiffen angehalten und durchsucht. Die vorgefundenen Kriegsgeräte wurden beschlagnahmt. Der am Samstag früh eingelaufene schwedische Dampfer soll erklärt haben, daß die Munition aus der Skoda-Fabrik in Pilsen stamme und in Hamburg eingeschifft worden sei.

LUHNS noch BILLIGER

LUHNS SALMIAK-TERPENTIN-BLEICH-SEIFE	seit 40 Jahren bewährt! Das Feinste vom Feinen! Gewebe u. Farben halten	36 Pf. 32 Pf.
LUHNS Antuka GOLDFETT-PERSILART	2 große Stücke DIE SEIFE FÜR ALLES Keine Kernseife!	33 Pf. 30 Pf.
ROTBAND-FLOCKEN MIT 2 RABATT-MARKEN	Seide, Wolle, Babi-Locken wasche nur mit Rotband-Flocken	30 Pf. 27 Pf.
LUHNIT-SEIFE DIE BEKANNTE EDELKERNSEIFE	½ Pfund Doppelstück Eine bessere Kernseife gibt es nicht!	30 Pf. 25 Pf.
LUHNS WASCH-EXTRAKT	das seit 40 Jahren bekannte, schonende Waschmittel	25 Pf. 23 Pf.
BIMS DIE HÄND MIT ABRADOR	Die altbewährte LUHNS-Bimssteinfeinseife	25 Pf. 20 Pf.

Die gepflegte Zahnpflege mit dem Chlalco-Parfümerie
ROSA-INDICA 25 20 Pf.

Kaufen Sie Luhns Waschpulver ohne LUHNS

LUHNS SPAR-RABATT

gibt die Möglichkeit, den Einkauf all ei LUHNS-SE FEN noch um weitere 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf allen LUHNS-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. LUHNS-LOHNTS

Bücherschau

„Wollen wir weiter leben, so müssen wir weiter kämpfen!"

Unter diesem Wort Bismarcks steht die Januar-Nr. der Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin, Matthäikirchstraße 13. Ohne sich Täuschungen über die unerhörten Schwierigkeiten hinzugeben, mit denen das ganze deutsche Volk und so natürlich auch die deutsche Schiffahrt zu ringen haben, will das Blatt doch die Hoffnung auf künftige bessere Zeiten nicht aufgeben. Die Mitglieder seines Vereins mahnt es, den Weg zielbewußt weiter zu verfolgen. Auch in einem Aufsatz, der sich mit den besonderen Aufgaben der deutschen Marine in dieser Zeit vollster Erschütterung beschäftigt, kommt der Gedanke zum Ausdruck, daß unser liebes Deutschland jede Prüfung bestehen wird, solange die Flagge weht. Im Anschluß daran ist auch die Monatsschau „Von der Wehrmacht zur See" beachtenswert, die in knappster Form einen Ueberblick über die Stellung der Großmächte zur kommenden Abrüstungskonferenz und die tatsächliche Abrüstung ihrer Kriegsflotten gibt. Größte Beachtung verdient ein Beitrag Pastor Schraders in Stutterheim bei East London, der Wichtiges von dem Eindruck berichtet, den der letzte Besuch der „Emden" in Südafrika gemacht hat und der Bitte und Hoffnung Ausdruck verleiht, daß sich ein solcher Kreuzerbesuch, durch den das „ferne" Deutschland ein gutes Stück „näher" geworden ist, nach einer gewissen Zeitspanne wiederholen lassen möge. Sehr vielseitig ist wieder der Unterhaltungsteil des Blattes, der tiefe Blicke in das Seemannsleben und alles, was damit zusammenhängt, tun läßt. Auch der altrömischen Schiffsbaukunst, von der sich neuerdings klarere Begriffe durch die Trockenlegung der Schiffe des Caligula im Nemi-See haben gewinnen lassen, wird dabei Beachtung geschenkt und der Schluß gezogen, die Italiener hätten zwar die erwarteten Kunstschätze bei ihren Forschungen nicht gefunden, aber unvergleichliches Anschauungsmaterial auf dem Gebiet der Geschichte des Schiffbaus gewonnen.

Die für empfindliche Füße unentbehrlichen

Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstütze

kann sich im

Ausverkauf

wirklich **Jeder** leisten.

Schuhhaus Heinr. Umbach Nachf., Soest i. W., Grandweg 11

Montag, den 18. Jan., abends 8 Uhr beginnt ein Kursus in

Einheits-Kurzschrift

Auskunft und Anmeldg an

Fr. Schelter,
Kaufm. Privatschule
Soest, Burghofstr. 24, Telefon 1002.

Zwangsversteigerung

Montag, den 18. Januar 1932, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Gabrechten

1 dreijährige Belgier-Stute,

ferner um 12.30 Uhr in Flerke beim Wirt Schwane

1 Brutmaschine,

um 14,30 Uhr in Oestinghausen beim Wirt Kampmann

1 Schreibtisch und 1 Sofa,

um 16 Uhr in Hovestadt beim Wirt Biele

1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Vertikow, 1 Sofa und 1 Tisch

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.

Soest, den 17. Januar 1932.

Bräutigam, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 19. Januar 1932, nachmittags 14 Uhr, versteigere ich in Welver beim Wirt Fröhlich

1 Automobil (Brennabor)

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.

Soest, den 17. Januar 1932.

Bräutigam, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am Montag, dem 25. Januar 1932, in Soest.

Soest, den 14. Januar 1932.

Der Magistrat.



Verkaufe jeden Dienstag und Samstag, morgens von 8 Uhr ab, beim Gastwirt Budde an der Bierrampe, eine Anzahl bester Ferkel und Läuferschweine zu billigsten Tagespreisen.

Schnieder, Welver.

S. G. V.

Mittwoch, 20. Januar 20.30 Uhr im Vereinslokal C. Topp

Jahreshauptversammlung

Pensionär-Verein

Ortsgruppe Soest.

Am Mittwoch, d. 20. d. Mts., nachmittags 3,45 Uhr findet im Vereinslokal Wipker die

Generalversammlung

statt. Als Redner erscheint der 2. Vors. des Provinzialverbandes. Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand.

Kohlen, Koks, Briketts

liefert billigst frei Keller. **Hugo Meis.**

Nach kurzer und schwerer Krankheit entschlief Samstag morgen noch 8 Uhr ganz unerwartet meine liebe **Frau,** unsere herzensgute und treusorgende **Mutter, Schwieger- und Großmutter**

Frau Frieda Andernach

geb. Blau

im 65. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Oskar Andernach,
Gustav Andernach,
Maria Andernach,
Frieda Petereit, geb. Andernach,
Anna Andernach,
Emma Andernach, geb. Worch,
Heinrich Petereit u. 4 Enkelkinder.

Soest, (Auf der Schanze 4), Bochum und Dortmund, den 16. Januar 1932.

In der Leichenhalle des Osthofenfriedhofes ist Dienstag, den 19. Januar, nachm. 3 Uhr die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:

Grundvermögenssteuer für Januar
Hauszinssteuer für Januar
Kanalgebühren für Januar
Müllabfuhrgebühren für Januar
Straßenreinigungsgebühren für Januar
Hundesteuer für Januar
Biersteuer für Dezember
Bürgersteuer 1. Rate

werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt. — Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 22. ds. Mts. — setzt die **kostenpflichtige** Zwangsbeitreibung ein. Für Steuerrückstände und verspätete Zahlungen müssen außerdem aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen Verzugszinsen erhoben werden.

Soest, den 18. Januar 1932.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde
Sevin, Büro- und Kassendirektor.

Aufgebot.

Der Landwirt **Wilhlem Weisthoff zu Ampen** Kreis Soest, hat das Aufgebot über das Grundstück Flur 2, Nr. 164 A, Gemeinde Ampen — eingetragen im Grundbuch von Ampen Band 2, Art. 112, auf den Namen der **Witwe Ackersmann Theodor Weisthoff** — gemäß § 927 BGB. beantragt. Diejenigen, die Rechte an den Grundakten zu haben glauben, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den **31. März 1932, 13 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, Nöttenstraße, Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls der Ausschluß dieser Rechte erfolgen wird.

Eingetragen ist zurzeit die **Witwe Ackermann Theodor Weisthoff, Maria geb. Bierbrodt in Ampen.**

Soest, den 12. Januar 1932.

Das Amtsgericht.

Lerne Leiden ohne zu klagen. Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sattlermeister

Fritz Tillmann

Emma geb. Schäfer

im 37. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

Der tieftrauernde Gatte u. Kinder.

Borgeln und Afferde, den 16. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19 Januar, nachmittags 3,30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

4 K 44—31.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 27. Januar 1932, 10,30 Uhr, wird Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, die Hofesbe zung des Rentenempfängers Heinrich Sche jr. in Hewingsen, groß 4 ha, 14 ar, 64 qm, fentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 11. Januar 1931.

Das Amtsgericht

DUNLOP

Preisabbau um 25%

und mehr auf bisherige Listenpreise!

Die mit diesem scharfen Preisabbau verbundene Senkung der Handelsspanne verbietet von selbst jegliche Rabattgewährung durch den Händler!

Trotz Preissenkung: Dunlop-Reifen besser denn je!

Güte Fahrt 1932

Lieferung nur an anerkannte Händler

RUBIK